

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Chesa Planta Samedan Cul titel «sveler ed infiler» ho lö in Chesa Planta Samedan da mardi, als 17 gүн fin venderdi, als 20 gүн 2025 ün barat culturel traunter la Catalogna e l’Engiadina. **Pagina 6**

Pontresina Das Wochenende im Hotel Maistra 160 stand ganz im Fokus von Blumen und Blüten, die sich in den Themen Geschichte, Architektur, Kunst und Kulinarik entfaltet haben. **Seite 9**

Fussball Die letzten Meisterschaftsspiele der Clubs hatten es in sich. Alle Vereine konnten zum Ende drei Punkte holen. Ein guter Abschluss einer ereignisreichen Spielzeit mit vielen Höhen und Tiefen. **Seite 10**



Bei schönstem Sommerwetter waren bei der «Seeputzata» am Wochenende zahlreiche Freiwillige im Einsatz.

Foto: Andrea Gutsell

Landschaften unter der Lupe

Beim Forschersymposium **SNP+** in Zernez wurde das Thema Landschaft mit unterschiedlichen Ansätzen beleuchtet. So auch der Ansatz der menschlichen Sinne.

JON DUSCHLETTA

Der Mensch nimmt die Landschaft und deren Qualität hauptsächlich visuell wahr. Welch breites wissenschaftliches Feld sich aber auftut, wenn man andere Ansätze der Landschaftsforschung thematisiert, hat sich beim kürzlich durchgeführten zweiten Forschungssymposium des Schweizerischen Nationalparks in Zernez gezeigt. Unter dem Titel «Landschaften unter der Lupe» und unter der Bezeichnung **SNP+**, darunter ist der Schweizerische Nationalpark, das Unesco Biosphärenreservat Engiadina Val Müstair und der regionale Naturpark Biosfera Val Müstair zusammengefasst, wurden interdisziplinäre Forschungsprojekte vorgestellt. So wurde beispielsweise das Landschafts-Beobachtungsprogramm «LABES» vorgestellt, die Bedeutung von «Natur-Kultur» in Bezug auf alltägliche Landschaften erörtert, ebenso die Auswirkungen der Wolfspräsenz auf Landschaft und Rehpopulation oder Resultate aus dem Monitoring von Quellvegetationen, Weiden oder der Bergföhre präsentiert. Ein spezielles Augenmerk richtete das Symposium auf die Erkundung der Landschaft über die menschlichen Sinne. Landschaft sehen, Landschaft riechen oder Landschaft über die Sprache erleben. Mehr zu diesen Themen auf **Seite 5**

Saubere Sache: Müllaktion im Silsersee

Sils Am vergangenen Samstag wurde der Silsersee zum Schauplatz einer der grössten Seeputzaktionen der Schweiz. Über 200 Taucherinnen und Taucher sowie zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer beteiligten sich an der Aktion «Seeputzata Silsersee». Organi-

siert wurde die Aktion vom örtlichen Fischereiverein Lej da Segl und vom Verein Abfalltaucher Schweiz aus Heriswil. Nach einer Sicherheitsinstruktion wurden die Tauchenden auf die zehn Einstiegsstellen rund um dem See ver-

teilt oder per Boot auf den See hinausgebracht. Getaucht wurde in Zweier-teams unter genauen Vorgaben und Anweisungen mit dem klaren Auftrag, nur bestimmte Abfälle zu bergen. Insgesamt wurden bei den Tauchgängen über 3,5 Tonnen Müll geborgen und

fachgerecht entsorgt. Mit der Aktion soll ein Zeichen für den Schutz der Natur gesetzt und das Umweltbewusstsein gestärkt werden. Ob eine Wiederholung geplant ist, bleibt offen, doch die Botschaft für eine saubere Zukunft ist gesetzt. **Seite 3**

Zwei Aufführungen in Zuoz

Theater Am vergangenen Freitag ist die Premiere der Schellen-Ursli-Oper in Zuoz über die Bühne gegangen. 15 einheimische Kinder und zehn Profimusiker gehen diesen Sommer damit auf Tournee. Am Sonntag und gestern Montag hat im Zuoz Globe jeweils eine Theateraufführung von «Tamangur» stattgefunden. Der Regisseur Georg Scharegg hat für die Theateradaption den Roman «Tamangur» von Leta Semadenis aus Lavin als Vorlage genommen. (js) **Seiten 5 und 12**

Ils placats dan in ögl – perfin a Turich

Festivalet In duos eivnas sarà Turich ün punct central pel muond rumantsch. I'l rom dal prüm festival da cultura rumantscha, il Festivalet ha lö eir la radunanza da delegadas e delegats da la Lia Rumantscha. E quai pella prüma jada dadour il territori da tschep. Il Festivalet spordscha ün program varià musical, litterar, cultural e culinaric per pitschen e grond, giuven e vegl. L'unica premissa: Üna tscherta simpatia pel rumantsch. Il Festivalet haja ün büdschet da raduond ün quart milliun francs, tradischan ils organisateurs. I mancan però amo var 40000 francs. «Quai nun es insomma na per dvantar rich, ma mincha franc es fingià sparpaglià», quinta Gion Fry, ün dals organisateurs. Els hajan tschertas expensas chi sajan magari evidaintas, sco ils cuosts dals placats e dals fögls volants.(fmr/opm) **Pagina 6**

La balantscha i'l provedimaint da sandà

Scuol L'ospital dal Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB) a Scuol es üna da las pacas instituziuns da sandà i'l Grischun chi's tegna fin uossa magari bain sur aua e nu cumbatta cun difficultats finanziales in dimensiuns sco oters ospitals perifers. I'l intervista quinta il schefmeidi da la medicina interna al CSEB Marek Nemec co ch'el e sia squadra agischan per spordscher ün provedimaint uschè vast sco pussibel cun pussibilitats limitadas, che chi sun ils avantags dals ospitals perifers e che importanza cha la collavuraziun cun otras instituziuns da sandà ha pel provedimaint regional. Ils ospitals perifers han, tenor Marek Nemec, eir avantags: «Pro nus as cugnuscha las persunas da chüra, il meidi chi acumpogna ils paziaints es adüna il listess.» (fmr/mst) **Pagina 7**

Die Alpen im Wandel

Kultur Vergangene Woche fand im Literaturarchiv in Bern die Tagung «Alpen im Wandel – Literaturen zwischen 1945–1990» statt. Der kulturelle Wandel nach 1945 war im mehrsprachigen alpinen Raum Graubündens wie auch in den angrenzenden Regionen gross: Die Tagung ging den Fragen nach, wie diese Veränderungen und die Grenzerfahrungen innerhalb der deutschen, italienischen und rätoromanischen Literaturen erzählt, diskutiert, verdichtet oder überhöht werden. Zudem untersuchte sie, welche Rahmenbedingungen das Schreiben darüber gefördert oder beschränkt haben. Mitgestaltet haben das Abendprogramm unter anderem Flurina Badel, Romana Ganzoni und Andrea Paganini, die auf Italienisch, Rätoromanisch und Deutsch aus aktuellen Werken lasen. (js) **Seite 9**

Lernen unter freiem Himmel

Nationalpark Seit über zwanzig Jahren bietet der Schweizerische Nationalpark in Zernez die «Dis d'aventüra» an. Schulklassen aus der Region sollen während ihrer Schulzeit einen positiven Bezug zum Nationalpark bekommen. Das Kommunikationsteam erarbeitet jedes Jahr verschiedene Themen, auf die bei den Exkursionen der Schwerpunkt gelegt wird. Wissenswertes über den Nationalpark mit all seinen Besonderheiten wird interaktiv und abwechslungsreich vermittelt – von der Geschichte des Parks bis zu aktuellen Themen wie der Bedrohung durch den Klimawandel. Die Organisatoren betonen die Bedeutung des Angebots für romanischsprachige Schülerinnen und Schüler. Die Schulen zeigen seit langem grosses Interesse am Angebot. (lt) **Seite 10**





Samedan

Einladung zur
Gemeindeversammlung, Montag,
den 30. Juni 2025, um 20.00
Uhr im Gemeindesaal

- Traktanden**
- Wahl der Stimmenzählenden
 - Protokoll der Gemeindeversammlung vom 03. April 2025
 - Genehmigung der Jahresrechnung 2024 der Gemeinde
 - Genehmigung der Jahresrechnung 2024 des Energieversorgungsunternehmens «Energia Samedan»
 - Hotel- und Wohnüberbauung auf dem Areal Sper l'En, Genehmigung des öffentlich-rechtlichen Vertrages und des Baurechtsvertrages
 - Varia

- Zur Beachtung:**
- Das Zustellcouvert gilt als Stimmausweis.
 - Folgende Unterlagen können von der Internetseite www.samedan.ch, Rubrik Gemeinde/Politik/ Gemeindeversammlung, heruntergeladen werden: Jahresrechnung/ Jahresbericht 2024 der Gemeinde; Jahresrechnung/ Jahresbericht 2024 Energia Samedan. Die Dokumente können auch bei der Gemeindekanzlei bezogen werden.
 - Das Protokoll der Gemeindeversammlung wird spätestens 30 Tage nach der Gemeindeversammlung auf der Internetseite der Gemeinde unter der Rubrik «Amtliche Anzeigen» publiziert. Einsprachen gegen das Protokoll sind innert 30 Tagen schriftlich an den Gemeindevorstand einzureichen.

Der Gemeindevorstand

Samedan, 17. Juni 2025

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Guttsell (ag),
Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Lorenzo Tuena (lt)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs),
Urs Rauchenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gpc),
Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem),
Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima),
Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja),
Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok),
Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 30.-, 6 Mte. 146.-, 12 Mte. 263.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 42.-, 6 Mte. 221.-, 12 Mte. 443.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 25.-, 6 Mte. 118.-, 12 Mte. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstige verwen-det werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Samedan

Invid a la radunanza cumünela,
lündeschdi, ils 30 gün 2025, a
las uras 20.00 illa sela
cumünela

- Tractandas**
- Tschema dals scrutinaduors
 - Protocol da la radunanza cumünela dals 3 avrigl 2025
 - Appruzaziun dal rendaint 2024 da la vschinauncha
 - Appruzaziun dal rendaint 2024 da l'impraisa «Energia Samedan»
 - Surfabricaziun dal areal Sper l'En cun ün hotel e cun abitaziuns, approvaziun dal contrat da dret public e dal contrat da dret da fabrica
 - Varia

- Remarchas:**
- La busta vela scu legitimaziun.
 - La seguinta documainta sto a disposiziun sün nossa pagina d'internet www.samedan.ch: rendaint/rapport annuel 2024 da la vschinauncha; rendaint/rapport annuel 2024 Energia Samedan. Ils documaints paun eir gnir retrats sül büro cumünel.
 - Il protocol da la radunanza cumünela vain publicho infra 30 dis zieva la radunanza cumünela sün la pagina d'internet da la vschinauncha suot la rubrica «Publicaziuns ufficielas». Recuors cunter il protocol sun d'inoltrer in scrit infra 30 dis tar la suprastanza cumünela.

La suprastanza cumünela

Samedan, ils 17 gün 2025



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Sent
Lö
Sot Pradè, parcella 10220
Zona d'utilisaziun
Zona da cumün
Patruns da fabrica
Champatsch Immobilien SA
Seehaldenweg 6
5616 Meisterschwanden

Proget da fabrica
Renovaziun da la chasa d'abitar "Chasa Glüna" tenor art. 11 al. 2 LAS

Dumondas per permiss supplementars cun dovoir da coordinaziun

- H2 – Permiss pulizia da fö (GVG)
- I1 – Approvaziun dal proget pel local da refügi obain dumonda davart la contribuziun cumpensatorica

Temp da publicaziun
18 gün 2025 fin 7 lügl 2025

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), dürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permiss supplementars cun dovoir da coordinaziun sun d'inoltrer in scrit e cun motivaziun dürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 17 gün 2025
Uffizi da fabrica



Zernez

Dumonda da fabrica
2025-083.000 / eBau no.
2025-1015

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguinta dumonda da fabrica:

Patrun da fabrica
Schorta Fabian
Schorta Ursina
Ruzön 269
7530 Zernezh

Proget da fabrica
Saiv da lain e suosta per urdegns da üert

Lö
Ruzön, Zernezh

Parcella
1253

Zona
Zona d'abitar 2

Temp da publicaziun e da protesta
A partir dals 17.06.2025 fin e cun ils 07.07.2025

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul obain sülla pagina d'internet ebau.gr.ch.
Recuors da dret public sun d'inoltrer in scrit a la suprastanza cumünala.

Zernezh, ils 17 gün 2025

La suprastanza cumünala



Zernez

Dumonda da fabrica

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguinta dumonda da fabrica:

Patrun da fabrica
Clinica Holistica Engiadina AG
Plaz 40
7542 Susch

Proget da fabrica
fouras da sondascha per pompa da chalur cun aua da fuond
Dumonda per permiss supplementars cun dovoir da coordinaziun:

- A 17.1 permiss per üna pompa da chalur: nüzziar aua da fuond – foura da sondascha

Lö
Sot Plaz, Susch

Parcella
2114

Zona
zona da cumün

Temp da publicaziun e da protesta
A partir dals 17.06.2025 fin e cun ils 07.07.2025

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul.
Recuors da dret public sun d'inoltrer in scrit a la suprastanza cumünala.

Zernezh, ils 17 gün 2025
La suprastanza cumünala

Verkehrsbehinderungen

Tour de Suisse Die 88. Austragung der Tour de Suisse der Männer findet vom 15. bis 22. Juni statt. Der Renn-tross führt während drei Etappen auch durch den Kanton Graubünden. Die Königsetappe am Donnerstag, dem 19. Juni, findet vollständig auf Bündner Boden statt. Der Start-schuss fällt um 12.05 Uhr in La Punt Chamues-ch, und die Strecke führt über den Julierpass nach Thusis und über den San-Bernardino-Pass in

Richtung Süden mit Ziel Santa Maria in Calanca.
Auf den Durchfahrtsrouten ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Den Anordnungen der Polizei und der Verkehrsregelnden ist Folge zu leisten. Die örtlichen Sperrzeiten betragen je nach Rennverlauf zwischen 30 und 60 Minuten. Rund zehn Minuten vor der Durchfahrt des Trosses wird der Ver-kehr in beiden Fahrtrichtungen ge-sperrt. (kapo)

Leserforum

Ein Ja für den Flughafen – für unsere Region

Am 29. Juni stimmt die St. Moritzer Be-völkerung über den Sonderbeitrag für die Erneuerung des Regionalflughafens Samedan ab. Vielleicht haben Sie Ihr Stimmcouvert bereits eingeworfen – vielleicht sind Sie noch unsicher. An Sie möchten wir uns wenden.

Mit dem beantragten Sonderbeitrag von fünf Millionen Franken leistet die Gemeinde St. Moritz einen wesent-lichen Beitrag an ein Projekt, das un-sere Region stärkt – wirtschaftlich, medizinisch und touristisch. Der Flugplatz Samedan ist weit mehr als eine Piste im Talboden. Er ist ein ent-scheidender Standortfaktor im Ober-engadin:

Über 1000 Arbeitsplätze hängen di-rekt und – vor allem – indirekt von seinem Betrieb ab. Jährlich werden rund 200 Millionen Franken Umsatz in der Region generiert. Besonders die gehobene Hotellerie profitiert: Rund ein Viertel des Jahresumsatzes der Fünf-Sterne-Hotels stammen von Fluggästen. Dieses Geld wird gröss-teils wieder reinvestiert, es gibt so Arbeit für uns alle. Diese Gäste lassen aber nicht nur Geld in diesen Hotels, sondern auch in Restaurants, im De-tailhandel und Baugewerbe – ins-gesamt rund 174 Millionen Franken pro Jahr.

Sechs der acht Fünf-Sterne-Hotels im Oberengadin befinden sich in St. Mo-ritz. Auch Zweitheimische investieren jährlich mindestens 32 Millionen Fran-ken in ihre Liegenschaften – und tragen als Investoren, Steuerzahler und In-novationstreiber wesentlich zur Ent-wicklung des touristischen Angebots und der regionalen Infrastruktur bei.

Auch die medizinische Versorgung ist auf den Flugplatz angewiesen. Die Rega flog 2023 insgesamt 690 Einsätze – fast die Hälfte der Patientinnen und Pa-tienten wurde ins Spital Oberengadin oder in die Klinik Gut gebracht. Schnel-le Hilfe im Hochgebirge kann Leben retten und Folgekosten reduzieren. Ein Wegfall des Flugplatzes oder der Rega-Basis hätte drastische Folgen – auch fürs Image unserer Destination.

Und nicht zuletzt: Der Flugplatz ist Teil unserer Lebensrealität. Eine Infra-struktur, die vor allem St. Moritz nützt, aber auch für die anderen Gemeinden wertvoll ist. Gemeinsam kommen wir weiter. Was heute selbstverständlich ist, wäre sonst bald Vergangenheit.

Darum sagen wir klar: Ja zum Flugha-fen Samedan. Ja zur Zukunft unserer Region. Ja zum Sonderbeitrag von fünf Millionen von St. Moritz.

Carmen Baumann,
St. Moritz Tourismus AG



infra
REGIONALFLUGHAFEN SAMEDAN
AEROPORT REGIONEL SAMEDAN

Bever | Celerina | Schlarigna | La Punt Chamues-ch
Madulain | Pontresina | Puntraschigna | Samedan | S-chanf | Sils | Segl
Silvaplana | Silvaplana | St. Moritz | San Murezzan | Zuoz

Einladung zur Sitzung der Flughafenkonferenz der Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan	
Datum:	Mittwoch, 2. Juli 2025
Zeit:	10.00 bis 12.00 Uhr
Ort:	Ratssaal St. Moritz (im alten Schulhaus)

- Traktanden:**
- Begrüssung und Feststellungen
 - Genehmigung des Protokolls vom 16. April 2025
 - Vorbereitung der Volksabstimmung vom 17. August 2025 betreffend Regionalflughafen Samedan
 - 3.1 Botschaft mit den zwei Anträgen
«Aufhebung Beschluss Volksabstim-mung vom 26. März 2017» und
«Finanzierungsbeitrag / Haftungsüber-nahme betreffend Ersatzneubauten»
(Schlussfassung zur Verabschiedung) zuhanden der Stimmberechtigten der Trägergemeinden der Infra
 - 3.2 Weiteres Vorgehen
 4. Vorbereitung der Wahlen für die Organe der Infra für die Sitzung der FHK vom 8. Oktober 2025
 5. Laufende Geschäfte der Verwaltungskom-mission Infra
 6. Varia

Samedan, 17. Juni 2025

Christian Brantschen
Vorsitzender Flughafenkonferenz

Velofahrer bei La Punt schwer verletzt

Polizeimeldung Am Freitagnachmit-tag um 14.40 Uhr ist es auf der Albulapassstrasse in La Punt zu einem Ver-kehrsunfall von einem Rennradfahrer gekommen. Der Velofahrer wurde schwer verletzt.

Ein 27-jähriger Rennradfahrer fuhr auf der Albulapassstrasse vom Hospiz kommend in Richtung La Punt. In der Rechtskurve nach dem Bahnüber-gang im Dorf La Punt geriet er aus noch ungeklärten Gründen über die

Gegenfahrbahn und kollidierte fron-tal mit der dortigen Mauer. Der Velo-fahrer wurde durch die Rettung Ober-engadin erstversorgt und anschliessend mit der REGA ins Kan-tonalspital Graubünden nach Chur überführt. Während der Tatbestands-aufnahme wurde die Albulapass-strasse während rund einer Stunde gesperrt. Die Kantonspolizei Grau-bünden klärt die Details ab, welche zum Unfall geführt haben. (kapo)



Nachdem Andi Fäh (links im Bild) die einzelnen Aufgaben erklärt hatte, wird die erste Gruppe für ihren Einsatz auf den See hinausgefahren.



Fotos: Andrea Gutsell

Taucherinnen und Taucher aus der ganzen Schweiz sowie zahlreiche Freiwillige befreiten am Samstag den Silsersee im Rahmen der «Seeputzata» von Abfall. Die Aktion, eine der grössten ihrer Art wurde vom Fischerverein Lej da Segl organisiert und fand bei idealem Sommerwetter statt.

ANDREA GUTSELL

Am vergangenen Samstag wurde der Silsersee zur Bühne für eine der grössten Putzaktionen, die das Oberengadin je erlebt hat. Unter dem Titel «Seeputzata Silsersee» engagierten sich über 200 Taucherinnen und Taucher gemeinsam mit zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern, um den Bergsee von Abfall zu befreien. Bereits frühmorgens herrschte geschäftiges Treiben rund um den Silsersee bei Plaun da Lej.

Um 9.00 Uhr, nach der Begrüssung und den Sicherheitsanweisungen, ging es dann endlich los: Die Taucherinnen und Taucher wurden entweder an eine der zehn speziell für diese Aktion eingerichteten Anlegestellen entlang des Ufers gebracht, von wo aus sie ihre Tauchgänge unternommen haben, oder sie wurden per Boot auf den See hinausgefahren.

«Das ist eine der grössten Seeputzaktionen, die je auf einem Schweizer See durchgeführt wurde», sagte Antonio Walther, Mitinitiator und Präsident

des Fischervereins Lej da Segl, sichtlich bewegt bei schönstem Sommerwetter, kurz bevor das erste Motorboot auf den See hinausfuhr.

Tauchen mit Verantwortung

Die Tauchgänge wurden nach einem klar vorgegebenen Sicherheitskonzept durchgeführt. Getaucht wurde ausschliesslich in Zweierteams. Im ersten Tauchgang war die maximale Einsatzzeit auf 60 Minuten und auf eine Tiefe von 20 Metern beschränkt. «Diese Vorgaben gibt es aus zwei Gründen. Erstens müssen wir den zeitlichen Rahmen über den ganzen Tag im Griff haben und dann im zweiten Tauchgang entscheiden, wie lange und wie tief wir tauchen. Zum anderen steht bei einem solchen Anlass die Sicherheit im Zentrum. Bei über 200 Tauchern ist dies unerlässlich», betonte Andi Fäh, Vizepräsident vom Abfalltaucherverein. Die hohe Priorität, die der Sicherheit und einer eventuellen Rettung beigemessen wurde, war auf den ersten Blick erkennbar. Neben dem Samariterverein waren auch die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) und die einzige mobile Ambulanz der Schweiz mit integrierter Druckkammer einsatzbereit. «Bei einer so grossen Aktion müssen alle miteinander reden und zusammenarbeiten. Es gilt an viele Details zu denken», sagt Dominik Hunziker von der Firma Berg und Sicherheit, die für die Koordination des Sicherheits- und Rettungskonzepts verantwortlich war.

Ein See mit Geschichte und Müll

Der Silsersee ist nicht nur ein beliebtes Ausflugsziel, sondern hat auch eine be-

wegte Vergangenheit. In seinen Tiefen lagern unzählige Relikte – und die Überreste einer alten Mülldeponie. Einige dieser Hinterlassenschaften sind stille Zeugen von Unfällen oder von bis heute ungelüfteten Geheimnissen. So sollen unter anderem ein Fiat, zwei alte Kutschen und sogar der Motor eines Flugzeugs im See liegen. «Jeder Tauchgang ist auch ein bisschen wie eine Schatzsuche», sagt Antonio Walther und lacht.

Hinter dem Grossprojekt verbarg sich eine enge Kooperation verschiedener Organisationen: Die Abfalltaucher Schweiz sowie der Fischereiverein Lej da Segl organisierten die Aktion gemeinsam. Letzterer hat ein besonderes Interesse an einem sauberen See, schliesslich hängt davon auch das ökologische Gleichgewicht und die Artenvielfalt im Wasser ab. «Ein sauberer See bedeutet gesündere Fischbestände und ein besseres Habitat für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten», erklärt ein Mitglied des Fischereivereins.

Ein Zeichen für die Zukunft

Neben der Reinigung des Sees verfolgte die Aktion ein weiteres Ziel: ein verstärktes Bewusstsein für die Natur. «Durch Öffentlichkeitsarbeit und mediale Präsenz soll das Umweltbewusstsein von Einheimischen und Gästen gestärkt werden. Wir hoffen, dass solche Aktionen zur Nachahmung anregen. Jeder kann im Alltag dazu beitragen, dass unsere Natur sauber und lebenswert bleibt», sagt Antonio Walther.

Der gesamte geborgene Müll, am Schluss waren es über 3,5 Tonnen, wur-

de nach Maloja transportiert, dort sortiert und anschliessend fachgerecht entsorgt.

Dass eine so gross angelegte Aktion nicht ohne erheblichen Aufwand umzusetzen ist, liegt auf der Hand. Über Wochen wurde geplant, koordiniert und vorbereitet. Es mussten Sicherheitskonzepte erstellt, Material organisiert und Einsatzkräfte koordiniert werden. «Allein die Logistik für die Unterkünfte von 200 Tauchern war eine grosse Herausforderung», so Antonio Walther. Umso beeindruckender ist

es, wie reibungslos der Einsatz am Ende verlief, nicht zuletzt dank des Engagements unzähliger Freiwilliger.

Ob und wann eine solche Seereinigung wiederholt werden soll, konnte Antonio Walther am Samstagabend noch nicht beantworten. Zunächst müsse mit allen Verantwortlichen gesprochen werden, um dann zu entscheiden, in welchem Rhythmus eine solche Aktion überhaupt Sinn macht. Antonio Walther glaubt aber, dass eine weitere Seeputzaktion in zehn Jahren durchaus sinnvoll wäre.



Die Ausbeute eines einzigen Tages ist beeindruckend.

Foto: z.VfG

Flughafen: Pro-Komitee ruft zu Solidarität auf

Medienmitteilung St. Moritz profitiert wirtschaftlich stark vom Flugplatz und seinen wohlhabenden Gästen, ohne selbst Lärm oder anderen Emissionen ausgesetzt zu sein. Deshalb setzt sich das überparteiliche Komitee Pro Regionalflughafen Samedan für die nachhaltige Entwicklung des Flughafens ein. Wie das Komitee in einer Medienmitteilung schreibt, ist ein wichtiger erster Schritt dafür am 29. Juni ein Ja zum Sonderbeitrag von fünf Millionen Franken. Mit diesem Solidaritätsbeitrag von St. Moritz würden die Trägergemeinden des Flugplatzes eine spürbare Entlastung ihrer Gemeindebudgets erfahren. Der Regionalflughafen Samedan sei zudem weit mehr als eine Verkehrsinfrastruktur. Er

zählt gemäss Medienmitteilung als wirtschaftlicher Motor für Hotellerie und lokalem Gewerbe und fungiert als zentrale Rolle für Rettung und Infrastruktur, weshalb das Komitee die Bevölkerung von St. Moritz dazu aufruft, am 29. Juni ein Ja zum Sonderbeitrag zu setzen.

Das Komitee Pro Regionalflughafen Samedan setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen. Gründungsmitglieder des Komitees sind Claudia Aerni, Gemeinderätin Next Generation, St. Moritz, Martin Berthod, Grossrat SVP, St. Moritz und Karin Metzger Biffi, Präsidentin HGV St. Moritz.

Komitee Pro Regionalflughafen Samedan

Spölbach ökologisch aufgewertet

Medienmitteilung Am Mittwoch wurde – wie bereits in den Jahren zuvor – ein künstliches, ökologisch wertvolles Hochwasser im unteren Abschnitt des Spöl erzeugt. Die Abflussspitze betrug rund zehn Kubikmeter Wasser pro Sekunde.

Die Regierung hat zwecks Erfüllung der Restwassergesetzgebung bereits im Jahr 2016 verfügt, dass mit dem Ziel der ökologischen Aufwertung des Spölbaches künstliche Hochwasser durchgeführt werden müssen. Diese Hochwasserregelung beruht auf den positiven Effekten, die solche Hochwasser auf die Restwasserflüsse haben. Dieser Langzeitversuch wurde wie auch das aktuelle ökologische Hochwasser von den Engadiner Kraftwerken, dem Schweizeri-

schen Nationalpark und dessen Forschungskommission sowie weiteren Fachstellen erarbeitet und durchgeführt. Trotz der künstlichen Hochwasser konnte sich im unteren Spöl über die letzten Jahre eine grosse Menge Geschiebe aus den Seitenbächen anhäufen. Die dadurch bedingte Aufhöhung der Gewässersohle hat sowohl gewässer- wie auch fischökologische Probleme hervorgerufen.

Mit dem diesjährigen künstlich erzeugten Hochwasser, das wissenschaftlich begleitet wurde, können Erkenntnisse betreffend Verhalten dieses Bergbaches sowie seiner Ökologie gewonnen werden. In diesem Jahr steht der Einfluss eines vergleichsweise klei-

nen Hochwasserereignisses mit einer Abflussmenge von zehn Kubikmeter pro Sekunde im Zentrum. Untersucht wird dabei, wie dieses Hochwasser die Mobilisierung feinerer Sedimente beeinflusst und inwiefern dies zur Auflockerung der Gewässersohle beiträgt, sodass diese ihre ökologische Funktion erfüllen kann.

Bei diesem Hochwasser wurden gemäss Medienmitteilung der EKW keine nicht beherrschbaren Schäden festgestellt. Auch die mit dem Hochwasser in den Inn gelangenden Geschiebemengen wurden durch den zurzeit genügenden Abfluss im Inn zum grossen Teil weitertransportiert, sodass fischereiliche Belange des Inn dabei weitgehend uneinträchtigt blieben.

Engadiner Kraftwerke AG

Ihr Eigenheim im Engadin

Fünf wichtige Tipps auf dem Weg zu Ihrer Traumimmobilie

Welches die beste Farbe für Ihr neues Eigenheim ist und ob sich dieses in Zernez, Zuoz oder St. Moritz befinden soll, wissen wir nicht. Aber was wir wissen, ist wie Sie dieses am besten finanzieren. UBS hilft Ihnen, die richtigen Entscheidungen auf dem Weg zu Ihren eigenen vier Wänden zu treffen. Die fünf wichtigsten Tipps zum Immobilienkauf haben wir für Sie nachfolgend zusammengestellt.

1 Goldene Finanzierungsregel beachten

Wichtige Entscheidungen brauchen ein starkes Fundament – beachten Sie deshalb die goldene Finanzierungsregel. Diese besagt, dass ein Kauf möglich ist, wenn die jährlichen Wohnkosten Ihres Eigenheims **nicht mehr als ein Drittel des Bruttoeinkommens** ausmachen und Sie zudem **20% des Immobilienwerts durch Eigenkapital finanzieren** können. Dabei muss die Hälfte dieser Eigenmittel durch «hartes» Eigenkapital wie etwa Gelder auf Spar- und Lohnkonten sowie der Säule 3a aufgebracht werden. Die andere Hälfte kann durch «weiches» Eigenkapital, zum Beispiel durch den Vorbezug aus der Altersvorsorge (Säule 2), abgedeckt werden. Wir unterstützen Sie bei der Beurteilung der Tragbarkeit – inklusive aller steuerlichen Aspekte.

2 Passende Gemeinde finden

Sie haben sich bereits Gedanken gemacht, welches Objekt und welche Gemeinde im Engadin für Sie infrage kommen?

Da sich der Engadiner Immobilienmarkt von Gemeinde zu Gemeinde stark unterscheidet, empfiehlt sich auch hier ein persönliches Gespräch. Unser Beratungsteam berücksichtigt hierbei stets Ihre individuelle Situation.

Möchten Sie mehr über Ihre Wunschgemeinde erfahren? Der Gemeinde-Ratgeber von UBS bietet kompakte und kostenlose Informationen zu Steuern, Bevölkerungsstruktur und Preisentwicklung: ubs.com/gemeinde-ratgeber

3 Richtige Hypothek wählen

Fest- oder SARON-Hypothek? Sie haben die Wahl. Welche für Sie die richtige Finanzierungsstrategie ist, hängt von Ihrer persönlichen Situation und Ihren Wünschen ab. Ebenfalls eine Rolle spielen dabei Ihr Eigenkapital, Ihr monatliches Einkommen und regelmässige Ausgaben. Im Zentrum steht deshalb Ihr persönliches Hypothekaprofil: Es ist unser Anspruch, eine auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmte

Hypothekarstrategie zu entwickeln – ganz egal, ob Sie mehr Sicherheit oder Flexibilität wünschen.

Sie bevorzugen Stabilität und Planungssicherheit? Dann empfehlen wir eine **Festhypothek**. Sie profitieren von planbaren Kosten, wählen die Laufzeit – beispielsweise fünf oder zehn Jahre – und sichern sich über diese einen fixen Zinssatz, unabhängig von der Marktentwicklung. Zudem stehen Ihnen attraktive Zinsvorteile zur Verfügung.

Die **SARON-Hypothek** hingegen orientiert sich am laufenden Geldmarkt – der Zinssatz ist variabel und basiert auf dem SARON-Referenzzins. In bestimmten Marktphasen kann dies Vorteile bieten, setzt jedoch eine gewisse Risikobereitschaft und Flexibilität voraus.

Finden Sie mittels weniger Fragen heraus, welche Hypothek besser zu Ihnen passt: ubs.com/hypotheken

4 Zinssätze beobachten

Die Hypothekarzinsen sind in den letzten Monaten stark gesunken, gerade im Vergleich zum Jahr 2023. Der Kauf von Immobilien ist somit im aktuellen Zinsumfeld äusserst attraktiv, denn aufgrund der gesunkenen Zinsen sind die laufenden Kosten wieder niedriger als die Miete einer vergleichbaren Wohnung. Wir erwarten, dass sich dieser Vorteil weiter verstärken wird und **Kaufen bis im Sommer 2025 rund 16% günstiger sein dürfte als Mieten**.

Sie sind neugierig, wie sich die Hypothekarzinsen entwickeln? Dann abonnieren Sie unsere monatliche Zinsprognose – kostenlos per E-Mail: ubs.com/zinsprognose

5 Vorausschauend anlegen

Wer vorausschauend anlegen will, trifft mit dem Kauf eines Eigenheims in der aktuellen Marktlage eine vielversprechende Entscheidung. Da sich derzeit keine steigenden Hypothekarzinsen abzeichnen und steigende Eigenheimpreise erwartet werden, wirkt sich dies **positiv auf Ihr Vermögen und damit auch auf Ihre Altersvorsorge aus**. Aufgrund der erhöhten Nachfrage und des begrenzten Angebots ist gemäss dem Real Estate Focus 2025 eine Preissteigerung von 3% (Eigentumswohnungen) bis 4% (Einfamilienhäuser) zu erwarten. Wenn Sie sich für langfristige Stabilität entscheiden, liegen Sie mit dem Kauf eines Eigenheims genau richtig und sparen erst noch Steuern.

Warum UBS?

- Hypothekarentscheid innert **48 Stunden** möglich
- Attraktive Finanzierungsangebote mit **0,35% Zinsreduktion**
- Umfassende **persönliche Beratung** mit Finanzierungsstrategie
- Detaillierte Objektbeurteilung



«In einer der schönsten Regionen der Schweiz leben - wir begleiten und unterstützen Sie bei der Verwirklichung Ihres Eigenheimtraumes.»

Franco Borromini
Leiter Geschäftsstelle St. Moritz

Bereit für Ihr neues Zuhause?

Sprechen Sie mit unserem regional verankerten Hypothekarexperten-Team. Wir helfen Ihnen, die für Sie passende Finanzierungslösung zu finden.



UBS St. Moritz
081 837 72 53

ubs.com/ostschweiz

Erstes Eigenheim – doppelte Freude

Mit der ersten Hypothek 0,35% sparen und das Bankpaket 1 Jahr lang kostenlos nutzen.

Gültig bis 13. Juli 2025

0,35%
Zinsreduktion

© UBS 2025. Alle Rechte vorbehalten.



Landschaft sehen, Landschaft riechen

Am Donnerstag und Freitag fand in Zernez das zweite Forschersymposium SNP+ statt. Unter dem Titel «Landschaften unter der Lupe» wurden spannende Aspekte aus der Landschaftsforschung auf ungewöhnte Art und Weise vorgestellt. Der Freitag gehörte der Erkundung der Landschaft.

JON DUSCHLETTA

Untermalt von einem Zitat von Oscar Wilde über das Nichtstun als die allerschwierigste Beschäftigung, eröffnete Nationalparkdirektor Ruedi Haller das Forschersymposium in Zernez und sagte: «Es braucht zum Nichtstun kreative Menschen, die darüber nachdenken, wie wir der Natur und dem Menschen darin auf die Spur kommen.»

Menschen auch, die wüssten, wie Sichtbares und Unsichtbares erklärt werden könne. Haller zielte damit auf den Umstand hin, dass im Schweizerischen Nationalpark seit nunmehr 111 Jahren geforscht wird und ebenso lange «beobachtet wird, was passiert, wenn nichts passiert.»

Markus Stoffel, Präsident der Nationalpark-Forschungskommission (FOK-SNP) und Professor für Klimafolgen und -risiken an der Universität Genf verwies seinerseits auf den Umstand, dass der Mensch dem Schutzstatus zum Trotz eben doch Einfluss im Nationalpark und Eingriffe nähme. Beispielsweise durch die Wasserkraftnutzung oder durch das eben erst durchgeführte künstliche erzeugte, ökologisch aber wertvolle Hochwasser am unteren Spölbach. Solche würden es laut Stoffel ermöglichen, «natürliche Prozesse gesteuert und interdisziplinär untersuchen zu können.» Die zahlreichen Forscherinnen und Forscher mahnte er, in schnellleibigen Zeiten voller Fake News nicht im Elfenbeinturm Forschung zu betreiben, sondern sich Gedanken darüber zu machen, wie Forschende von der Gesellschaft gesehen werden und was diese von den Forschenden erwarten würde.

Landschaftsforschung mit den Sinnen
Ross S. Purves, selber Mitglied der FOK-SNP und Professor am Geo-



Markus Stoffel, Präsident der Nationalpark-Forschungskommission, lobte den Schweizerischen Nationalpark als «wunderbares Freilichtlabor, um Prozesse zu studieren oder neuartige Phänomene zu betrachten.» Fotos: Jon Duschletta



Curdin Tones referierte über die Landschaftserkundung über das Sinnesorgan Nase und die diesbezügliche Veränderung des Denkens.

graphischen Institut der Universität Zürich, versuchte in seinem Inputreferat den Begriff Landschaft einzuordnen und zu charakterisieren und stellte spannende Zusammenhänge zwischen Landschaft und Sprache her. So folgte er, Sprache sei ideal, um «die Vielfalt der Möglichkeiten, Landschaft zu verstehen und zu erleben» zu erfassen. Dass solches nicht alleine auf die Sprache beschränkt ist, zeigten in der Folge Annemarie Bucher und Curdin Tones in ihren kurzen Fachreferaten auf.

Annemarie Bucher ist Dozentin im Bereich Bachelor Fine Arts am Institute for Contemporary Art Research an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Sie versuchte die Frage zu beantworten, weshalb Landschaft immer wieder schön ist. Der Mensch «mache» Landschaft, sei es als Kulturlandschaft, als Naturreservat oder als Garten und produziere dazu seine eigenen Vorstellungen und Bilder wie jene einer romantischen Naturszenerie, einer unberührten Wildnis oder einer gesunden Alpenlandschaft. Angelehnt an Lucius

Burkhard's Spaziergangswissenschaft in Buchform «Warum ist Landschaft schön?», sagte sie: «Wir spazieren durch die Landschaft und machen uns unsere eigenen Film durch unsere Wahrnehmung. Wir klammern bestimmte Aspekte aus, andere ein.»

Um Kriterien der Wahrnehmung von Landschaft festlegen zu können, machte sie einen Abstecher in die Geschichte, ins Jahr 1335, in dem der Mönch Francesco Petrarca in Südfrankreich auf den Mont Ventoux stieg und der Nachwelt ein erstes schriftliches Zeugnis der schönen Aussicht hinterliess. Der Übergang zwischen Mittelalter und Neuzeit markierte laut Bucher den Beginn des Landschaftsehens. «Und Maler», sagte sie, «waren gute Landschaftler.»

Im 18. Jahrhundert, dem Zeitalter der Aufklärung, wich dann die schiere Neugierde an Natur und Landschaft einer systematischen, wissenschaftlichen Betrachtung. Später sollte noch der touristische Blick folgen: «Schöne Landschaften erregten die Aufmerksamkeit von Touristiken und führten zur Inszenierung und Gestaltung alpiner Landschaft mit touristischer Infrastruktur.» Und heute? Da habe eine erneute Verschiebung stattgefunden, vom Alpinum, dem Alpengarten und dem blumengeschmückten Chalet, also vom sogenannten schönen Bild hin zum digitalen Raum, so Annemarie Bucher.

Riechen, der radikale Ansatz

Einen gänzlich anderen, ungewöhnten Ansatz zur Entdeckung der Landschaft hat der Unterengadiner Künstler Curdin Tones gewählt. Er wohnt in Tschlin, hat 2017 die Kulturinitiative «Somalgors74» gegründet und ist seither mit Aktionen wie dem Brunnenbaden, Plurifon oder dem Geruchsarchiv in Erscheinung getreten. Zusammen mit Franziska Grossenbacher von der Stiftung für Landschaftsschutz Schweiz und David Raemy von der Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, hat sich Tones schon 2021 erstmals die Frage gestellt, was wohl passiere, wenn man versuchen würde, Landschaft über die Nase kennenzulernen, diese also zu erschnuppern.

«Die Nase hat in unserer gewohnt visuellen Art der Landschaftsentdeckung keine Bedeutung», stellt Tones zunächst klar. Doch über verschiedene Aktivitäten und Experimente seien er und seine «Mitriecher» zu spannenden Entdeckungen gelangt: «Das Erkunden der Landschaft über die Nase verändert unser Denken über die, die wir in der Landschaft sind.» Das Radikale am Riechen sei, dass die über die Nase aufgenommenen Geruchsmoleküle direkt mit dem Nervensystem gekoppelt seien. «Etwas zu riechen ist deshalb eine physisch-materielle und gleichzeitig auch körperliche Erfahrung», so Tones. Forscher David Raemi seinerseits begleitete diesen Ansatz mit der Fragestellung, wie olfaktorische Aktivitäten in der Natur die Wahrnehmung und die Bewertung dieser verändern oder beeinflussen.

Gerüche seien mittlerweile auch vom Tourismus entdeckt worden, und zwar über dessen gewohnten Ansatz von Konsum und Genuss, betonte Curdin Tones am Rande der Veranstaltung. «Unser Ansatz ist aber fundamental anders, bei uns lernen Interessierte Gerüche aktiver und bewusster wahrzunehmen und erhalten so einen eigenen Werkzeugsatz, den sie auf Wanderungen selber einsetzen können.» Und auf die Frage nach der Nähe zur Esoterik sagte er, ihr Ansatz zum Erschnuppern der Landschaft sei nicht esoterisch, sondern wenn, dann eher spirituell zu sehen: «Wenn riechen hilft, sich empathischer mit der Natur und der Umgebung zu verbinden, dann darf man das durchaus spirituell sehen.»

Gewerbeverband feierte Jubiläum

Medienmitteilung Der Bündner Gewerbeverband hat an seiner Delegiertenversammlung in Chur sein 125-jähriges Bestehen gefeiert. Im Zentrum standen der neue Auftritt mit dem Motto «Wir schaffen Zukunft» sowie die erstmalige Vergabe des Unternehmenspreises. Die Auszeichnung erhielt Giovanni Polti, Inhaber der Alfredo Polti SA im Calancatal, für sein Engagement im Natursteinabbau und seinen im Verband.

BGV-Präsident Viktor Scharegg erinnerte in seiner Ansprache an die Gründung des Verbandes im Jahr 1900 durch die Sektionen Chur, Davos und Arosa. Heute vereint der BGV 63 Sektionen mit über 6000 Unternehmen. BGV-Direktor Maurus Blumenthal präsentierte die neue Strategie, welche Berufsbildung und politische Arbeit mit dem Projekt «Unternehmer machen Politik» ins Zentrum stellen. Den Abschluss der Jubiläumsfeier bildete eine Gala mit rund 200 Gästen. Bundesrat Albert Rösti hielt die Festansprache. Musikalisch begleitet wurde der Abend von Hampa Rest und dem Luigi Panettone Orchester. Bündner Gewerbeverband



Fast gelungene Premiere der Schellen-Ursli-Oper

Die Vorfreude auf die Premiere der Schellen-Ursli-Oper in Zuoz war riesig. Am Freitagabend war auf dem Schulhausplatz alles perfekt vorbereitet: Die Scheinwerfer strahlten, die Bestuhlung war bereitgestellt, das Orchester hatte sich eingespielt, und hinter der Bühne herrschte geschäftiges Treiben. Die Sängerinnen und Sänger sowie die jungen Darstellerinnen und Darsteller fieberten dem grossen Moment entgegen.

Doch etwa 30 Minuten vor Beginn zogen dunkle Gewitterwolken auf und wenig später setzte heftiger Regen ein. Für das Publikum kein Drama. Regenschirme wurden aufgespannt, man harrete geduldig aus. Die Akteure warteten im Trockenen, das Orchester schützte seine Instrumente. Doch fünf Minuten vor

Aufführungsbeginn musste eine Entscheidung getroffen werden. WetterApps wurden eifrig konsultiert, der Himmel kritisch beobachtet. Schliesslich blieb nur noch Plan B: der Umzug in die Turnhalle. Zwar bedeutete dies den Verzicht auf die stimmungsvolle Kulisse von Zuoz und etwas weniger Platz, doch die Aufführung konnte gerettet werden. Kurz entschlossen trugen viele Gäste ihre Stühle selbst nach drinnen, die Technik wurde improvisiert verlegt, und dann begann das Spektakel. Trotz aller Umstände übertrafen die Kinder, die Jugendlichen und die Sängerinnen alle Erwartungen. Der Funke sprang sofort über. Der Applaus der 222 Zuschauerinnen und Zuschauer war mehr als verdient. (mw)

Fotos: Mayk Wendt

«Il Festivalet es üna gronda chosa»

Ils 20 e 21 gün ha lö il prüm Festivalet rumantsch, eir per na Rumantschas e Rumantschs, a Turich. Il program es cler, i mancan però amo ün pêr milli francs ed ils organisaturs füssan cuntaints, schi pudessan vender amo ün pêr tschient bigliets ouravant.

Las agendas sun plainas – il comitè d’organisaziun propuona perquai ün termin sur mezdi. Uschea sun Corsin Derungs, Benedetto Vigne, Olivia Spinatsch e Gion Fry, üna part dal comitè, gnüts güst davo lur sezzüda per colliar il dovair, il discuors culla schurnalista, cul necessari, il gientar. Ün pled segua a tschel e fingià es il comitè darcheu in üna discussiun sur dad ulteriurs «to do’s» ed ideas co chi’s pudess schoglier amo ün problem. «Schi, il Festivalet es üna gronda chosa», conceda Olivia Spinatsch chi lavura i’l secretariat dal Festivalet. «Ma nus eschan da bun anim e persvas chi darà üna buna chosa.»

«Tuot in tuot ans eschan nus però organisats bain, cun schefs da ressorts e substituets per mincha post», declera Gion Fry, il schef da comunicaziun. I deta amo blera lavur da far, ma els lavuran bain insemel ed as tegnan vi da lur glistas culs «to do’s», renda attent Benedetto Vigne, il director da l’intera occurrenza. Ma uossa saja ün temp intensiv, cun bleras discussiuns e da la gronda spranza da nun invlidar alch important.

Ün edifiz dad events ed üna baselgia
Las localitats sun reservadas, il lö dad events X-tra a Turich e supplementarimaing eir la Johanneskirche güsta daspera. Il X-tra ha plüssas stanzas chi ston eir gnir implidas. «Cha’ls cors dan lur concerts illa Johanneskirche, quai d’eira cler dal cumanzamaint d’avent», declera Corsin Derungs, co-iniziant e responsabel pella gastronomia dal festival. Cun chaminar tras las localitats han els surgni las ideas co repartir ils differents puncts da program, raquintan ils organisaturs. «Per exaimpel vaina vis cun entrar i’l foyer dal X-tra chi dà ün pêr s-chalins cun ün fuond e pensà cha



Corsin Derungs, Olivia Spinatsch, Gion Fry e Benedetto Vigne sun üna part dal comitè d’organisaziun dal Festivalet ed han eir dūrant il gientar da discutir e schoglier problemins.
fotografia: Olivia Portmann-Mosca

quai es il lö ideal pel cor Incantanti per seis concert d’avertüra dal Festivalet», declera Benedetto Vigne, responsabel pels artists. Sper las decisiuns che punct da program chi capita ingio, detta amo bler oter chi stopcha gnir resguardà, sco la tecnica, la sporta culinaria – tipic rumantscha – e natüralmaing ils giavüschs specials da las artistas e’ls artists.

250 artistas ed artists
In duos dis survegnan totalmaing 25 acts (daplü dal program verer chaistina) la pussibiltà da’s preschantar. «Cun tuot las commembras e’ls commembers dals cors sun quai raduond 250 personas», disch Benedetto Vigne. El es cuntaint cul resun: «Las artistas e’ls artists sun tuots fö e flomma pel Festivalet e s’allegren fich per quista fin d’eivna.» Cler ch’ün o tschel ha amo giavüschs specials, conceda il responsabel pels artists. Tschertas chosas possa el schon accumplir e tschertas chosas, sco per exaimpel oters temps pel soundcheck, nu sajan pussiblas. «Cun tants acts es quai ün vaira «tetrìs» dad arrandschar tuot per cha’l program giaja sü.»

Dasper ils concerts, prelecziuns, poetry slam ed il program da famiglia ha il

comitè dal Festivalet eir surtut l’organisaziun da la prüma radunanza da delegadas e delegats da la Lia Rumantscha dadour la regiun da tschep.

Campagna da social media e placats
Per tuot las piculezzas chi ston amo gnir organisadas sajan els eir adüna in contact, declera il comitè d’organisaziun. Quai chi saja uossa amo, bundant duos eivnas avant l’evenimaint, da far cun gronda paisa, sajan la reclama, ils discuors culla pressa e la campagna sün social media, raquintan Benedetto Vigne e Gion Fry. Minchün fetscha seis pussibel: Intant cha Corsin Derungs es preschaint in ün’emischiun speciala cun musica rumantscha pro l’emettur Musikwelle e scriva directamaing als cumüns grischuns per sustegn, discuorra Benedetto Vigne culla pressa zürigaisa e Gion Fry ed Olivia Spinatsch as concentreschan sülla campagna online e süls placats. Ün da quels daraja perfin a la staziun principala da Turich. Ma tuottas e tuots sun eir fich activs cun sparpagliar fögls volants. «Uossa, cuort avant il Festivalet douvra amo ün augmaint da nossa reclama e da la visibilità», constatescha Gion Fry. Ch’els ha-

jan planisà ün’intera campagna illas medias socialas, raquinta sün quai Olivia Spinatsch. «Nus preschantain noss acts, vain però fat eir filmins cun pasants zürigais e natüralmaing daja da verer cuortas istorgias da davo las culissas sün Instagram.» I renda in mincha cas da seguir il chanal, disch Olivia Spinatsch cun üna tschegnada. Fingià be pervi da las differentas collavuraziuns cun partenaris chi fetschan lura eir amo ün’acziun da bigliets.

I mancan amo 40 000 francs
Il Festivalet haja ün büdschet da raduond ün quart milliun francs, tradischan ils organisaturs. I mancan però amo var 40000 francs. «Quai nun es insomma na per d’vantar rich, ma mincha franc es fingià sparpaglià», renda Gion Fry attent. Els hajan tschertas expensas chi sajan magari evidaintas, sco ils cuosts dals placats e dals fögls volants. Tscherts cuosts dependan però eir da quanta glied chi vain la fin finala. E per avair üna tscherta sgürezza füssa flot, schi pudessan vender almain 600 bigliets ouravant. Pel mumaint nu saja quella finamira amo raggiunta. «Nus savain dad otras occurrenzas cha la

Ün program per grond e pitschen

Il Festivalet cumainza venderdi saira, ils 20 gün a las 19.00 cun ün concert dals Incantanti, il cor giuvenil grischun. Inavant vaja cun Pascal Gamboni e sia Combo Crassira, Ladunna, e Mattiu cun seis giast Giganto. Eir üna part putera nu das-cha mancar e quella vain cuort avant mezzanot cun Gianni Tschenett & Dolune. Venderdi e sonda vegnan muossats tuot il temp differentes filmins. Sonda a bunura ha lura lö la radunanza da delegadas e delegats da la Lia Rumantscha. Davomezdi daja alch da far pellas famiglias. Chant cun Ursina e las Chanterlottas, disegnar cun Cilgia Zangger e far ün flash tattoo da Flurina Rose. Inavant es la sonda fich variada: dals differentes cors da la Bassa, sur üna prelecziun da Flurina Badel ed ün referat da Rico Valär fin pro’l poetry slam nu das-chan neir ulteriuras perlas da musica mancar. Da Martina Linn sur Mi’amia e Martin Heini cun Annika Defuns fin pro Corin Curschellas e sia band sco eir Tumasch È cun Ann Nielsen daja per mincha gust ün pêr tuns da tadlar. (fmr/opm)

glied as decida magari spontanaing hozindi», raquinta Corsin Derungs chi ha experienza cun organisar concerts i’l nom da l’union Cultura Rumantscha illa Bassa. «Fingià plüssas jadas nu vaivan nus vendü bler ouravant e la fin finala – per exaimpel sco dūrant l’ultim concert sü Faveras – d’eira la baselgia dal tuottafat plaina.»

Il public in mira saja fich multifari e quai nu fetscha uschè simpel da chattar il güst chanal per far reclama, declera Gion Fry. «Nus vain ün program fich diversifichà: da rock e pop fin pro chant da cors, cultura, prelecziuns e perfin ün program per uffants», explicha Benedetto Vigne. «Cler cha la gronda part es per rumantsch, nus vain però eir pensà a tschertas traduciuns, uschea cha glied na rumantscha chapischa eir.» E dal rest sajan tuottas e tuots chi han üna simpatia pel rumantsch bainvgnüts. Bigliets daja per venderdi o sonda o eir güst per l’intera fin d’eivna. Olivia Portmann-Mosca/fmr

Arrandschamaint

Barat culturel traunter la Catalogna e l’Engiadina

Chesa Planta Cul titel «sveler ed infiler» ho lö in Chesa Planta Samedan dals 17 gün fin als 20 gün 2025 ün barat culturel traunter la Catalogna e l’Engiadina. Cun sieu scharm e sia richa istorgia es la chesa signurila predestineda scu lö d’inscunter per testas finas e creativas. La poeta rumauntscha Jessica Zuan e’ls duos Catalans, Antoni Clapés, poet, traductur ed editor, e Dolors Udina, traductura da litteratura ed anteriura docenta per traduciuns, passaintan ün pêr dis a Samedan in ün alloggi privat. In üna da las localiteds in Chesa Planta Samedan s’occuppane dūraunt l’inter’eivna cun duos temas: d’üna vart cun l’elavuraziun d’üna fuorma ventura per ateliers da lavur per linguas minoritaras in quista chesa istorica. Da l’otra vart lavurane dūraunt la «fabrica da re-

flexiun» vi da novas poesias chi vegnan in seguit tradüttas dal rumauntsch in catalan e viceversa. Il böt es da publicher dūraunt quist an las poesias chi naschan in ün ambiaint alpin e madüaron infra ün pêr mais i’l dachesa maritim da poetes e poet.

In venderdi, ils 20 gün, a las 17.30 preschaintan Jessica Zuan, Antoni Clapés e Dolors Udina lur experienz e legian our da lur ouvras. Ils responsabels da la Chesa Planta a Samedan invidan ad üna maiseda da discussiun ed üna «hora del vermut», üna tradiziun Catalana, inua cha amias ed amih e famiglia as chattan per üna bucheda.

(protr.)

Annunzchas sun da drizzer a la Chesa Planta Samedan, info@chesaplanta.ch u 081 852 12 72.

Gugent publichaina rapports e novitats davart societats regionalas.

Per plaschair trametter a: postaladina@engadinerpost.ch

Columna FMR

Il tremend «sül»



Nussas Rumauntschas e Rumauntschs vivains as po dir tuottas in ün ambiaint da püssas linguas, e la lingua chi dominescha in quel ambiaint es

bod per tuottas il tudas-ch. La gronda part da nus discuorra i’l minchadi dapü tudas-ch cu rumauntsch. Per quel motiv d’he üna tschert’incletta cha magistas e magisters ed eir otra glied as do fadia da corregger nossa lingua, scha quella cuntegna expressiuns e plets tudas-chs.

Que chi’m do però sülla gnierva e minchataunt perfin sül anim es cun che importanza, che radicalited, che sgürezza per lur infallibiled, insomma cun che dischaunza cha quellas correcturas vegnan pel solit fattas.

Scha quel u quella chi corregia s’ho per exaimpel missa sül pledin «sün» schi nu do que remischiun: Mincha

«sün» chi nun ho da fer strictamaing cul pled chi indicha il lö vain corret e rimplazzo cun «a» u «da».

Per «ir sün posta» as disch «ir a la posta». Per «ir sülla chatscha»: «ir a la chatscha». Per «spetter sün»: «spetter a», per «s’allegrer sün»: «s’allegrer da».

Già quists pochs exaimpels haun minchün sia specialited e scha’s bütta tuots illa listessa chavagna as güda a fer gnir pü povra nossa lingua.

L’exaimpel chi fo prubabel mel il dapü a nossas uraglias saro «ir sülla chatscha» perche cha la gronda part da la glied drouva hoz aunch’adüna la veglia expressiun «ir a chatscha» – però na «ir a la chatscha»!

Cu sto que cul «ir sün posta»? Scha tradüains quel in tudas-ch tuness que «auf Post gehen», que chi tuna poch tudas-ch, anzi que tuna scu ün Rumauntsch chi nu so bain tudas-ch. L’expressiun «ir sün posta» s’ho dimena già ün miel adatteda al rumauntsch. Dal rest as oda eir minchataunt «ir in posta» e cun quel as cuntantessan forsia perfin eir las ed ils correctuors!

«Spetter sün» es gnieu in nossa lingua già avaunt bgers ans, da’l vulair sbandager hoz am pera artificiel e dischagreabel, ma eau nu craj cha gess a perder bger, scha fains per cumand als correctuors «eau spet ad ella» al lö dal hozindi üsito «eau spet sün ella».

Ed uossa tar mieu predilet «s’allegrer sün»! – «Eau m’allegrer sün tia visita» voul dir tuot qualchos’oter cu «eau m’allegrer da tia visita». In tudas-ch as pudess tradüer: «Ich freue mich auf deinen Besuch» e «ich freue mich über deinen Besuch». «S’allegrer sün» es rivo i’l rumauntsch già avaunt bgers ans e s’ho cò gnieu aint bainin. Nus cugnuschains in rumauntsch perfin eir il cuntrari, nempe «as stramanter», ün’expressiun chi mauncha dal tuot in nossas otras linguas svizras. «Eau am stramaint sül dentist» – dafata il tremend «sül» pigliains cò e lo in quist’expressiun strictamaing rumauntscha! Göri Klainguti

Göri Klainguti da Samedan es autor, pur e pictur. El scriva regularmaing columnas per la FMR.



«Pro nus as cugnuschas las personas da chüra, il meidi chi accompogna ils paziaints es adüna il listess.» Uschea descriva il schefmeidi da la medicina interna Marek Nemec ün dals avantags in ün ospital perifer sco quel da Scuol.
fotografia: Michael Steiner

«Ils greivs cas urgiaints stuvain nus pudair trattar quia»

Ils ospitals regionalis dal chantun Grischun cumbattan in general culs istess problems: massa pacs cas, cuosts massa ots, mancanza da personal qualifichà. Ün discuors cun Marek Nemec, schefmeidi da la medicina interna i'l ospital a Scuol, sur da sfidas, cumpromiss e soluziuns i'l provedimaint da sandà d'üna regiun periferica sco l'Engiadina Bassa.

A Glion, Savognin, Tusan o Samedan: dapertuot scrivan ils ospitals cifras co-tschnas, dapertuot vegnan tscherchadas soluziuns per mantegner il provedimaint da sandà in üna fuorma o tschella, cun üna diminuaziun da prestaziuns o – sco chi s'ha quista prüma-vaira provà invan in Engiadina'Ota – cun ün'integrasiun in l'ospital chantunal a Cuaira.

Il Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB) cun l'ospital a Scuol es üna da las pacas instituziuns da sandà in Grischun chi's tegna fin uossa magari bain sur aua e nu chaschuna gronds deficits. Ill'intervista quinta Marek Nemec, schefmeidi da la medicina interna al CSEB, co cha sia partiziun da l'ospital as organischescha – a regard il bsögn da paziaints e paziaints, a las distanzas lungas fin i'ls centers, a cooperaziuns cun ospitals plü gronds ed a l'ambient famigliar in ün ospital perifer.

FMR: Marek Nemec, in temps chi's legia valramaing bod be da difficultats e problems i'ls ospitals regionalis: Co guarda oura a Scuol, co vaja al CSEB?
Marek Nemec: In general as poja dir chi va bain al CSEB ed a nos ospital. Eir per nus sun las sfidas però las listessas sco per tuot tschels ospitals: In quai chi riguarda a la politica sun quai in prüma lingia las tariffas. Scha tuot vain plü char, ma l'indemnisaziun per las prestaziuns resta la listessa, lura nu va quai ünsacura plü sü. Natüralmaing esa le-

gitim per las instanzas politicas da vulair promouwer l'effizienz i'l provedimaint da sandà, ed i nu sarà neir na mincha ospital in Svizra fich efficiant. Per nus quia a Scuol possa però dir: il CSEB e l'ospital han fat lur lezchas i'ls ultims 15 ons e s'organisats efficiantamaing. Vi da quel s'rauv nu's poja quia plü trar, davent d'ün tschert punct patischa uschigliö la qualità. Suot il strich eschan nus intant san e bain in viadi, eir scha'ls cuosts da gestiun, dals apparats fin als andamaints administrativs, s'augmantan.

Che fan Els per cha quai resta uschea, per ch'Els sajan inavant bain in viadi?
Nus provain cuntinuadamaing d'adattar nossa sporta als bsögn e da restar agil. I's tratta da chattar üna balantscha tanter quai chi'd es necessari e quai chi'd es «nice-to-have», dimena tanter quai chi'd es fundamental pel pro-

«Provar d'adattar nossa sporta als bsögn e restar agil»

vedimaint illa regiun e quai chi füss simplamaing flot d'avair. Cun pitschnas masüras provain nus da garantir ün provedimaint uschè vast sco pussibel. Ün exaimpel: Cunquai cha nus vain massa pacs cas per ingaschar specialists a temp cumplain, guardaina d'avair meidis cun differentas expertisas in nos team. Uschea pudaina garantir il servetoz d'internists, ma eir spordscher duos, trais dis l'eivna consultaziuns sün chomps specialisats. E là ingio cha nus nu vain s'vess l'expertisa tscherchaina cooperaziuns cun oters ospitals.

Sch'El discuorra d'üna balantscha tanter offertas necessarias e da quellas chi sun «nice-to-have»: Co as disferenzchescha là?
La geografia ed il factur temp giovan üna rolla importanta. Nus guardain da pudair spordscher quels trattamaints chi vegnan dovrat suvent e sun realisabels. In meis team han diverss colle-

gas fat perfecziunamaints, per exaimpel illa medicina palliativa o illa chüra da feridas o examinaziuns cun ultrasun. E lura spordschainta natüralmaing eir quels trattamaints chi vegnan dovrat be d'inrar, ma chi sun urgiaints – pro quels chi's nu po spettar duos uras e transferir il paziaint o la paziainta in ün ospital da center. Uschea vain nus in nos team üna cardiologa, ün gastroenterolog ed eu s'vess sun pneumolog. Nus eschan da l'opiniun cha in quels trais chomps – medicina dal cour, dal tract digestiv e dals pulmons – saja important d'avair l'expertisa al lö. Ün cas tipic illa medicina interna es l'infarct dal cour: In quel cas stuvain nus pudair far la diagnostica ed il trattamaint primar. Tuot ils greivs cas urgiaints stuvain nus pudair trattar quia – e quai savaina eir. Ma natüralmaing esa eir central cha nus cugnuschon noss cunfins, cha nus nu'ns surstimeschan. Cur chi vain la situaziun cha nus badain, quia nu rivain plü inavant cun nossas cumpetenzas e noss instrumaints, lura staina transferir il paziaint. E comunichar quai eir clermaing. Pro l'infarct per exaimpel es quai lura il cas, schi's sto far ün cateter cardiologic. Quai nu rivain nus da far quia, quai es ün trattamaint specialisà cha in Grischun vain sporta be in l'ospital chantunal a Cuaira.

El ha avant manzunà cha'l CSEB cooperescha in parts chomps eir culs ospitals da center. Co funcziuna uschè üna cooperaziun?
Cooperaziuns – quai vuol dir chi's cumpara quasi aint quellas cumpetenzas da medicina specialisada chi nu s'ha sül lö perquai chi dà massa pacs cas. Illa medicina interna pertocca quai per exaimpel la neurologia. Pro quella lavurain nus insembel cun l'ospital chantunal da San Galla. Sch'inchün ha per exaimpel gnü ün cuolp ed i's sto allontanar sang inquaglià i'l tscharvè, vain il paziaint o la paziainta directamaing transferi cun l'elicopter là, quels cas nu's poja pel solit trattar neir na a Cuaira. Nus fain eir cooperaziuns telemedicinalas: Pro quellas analysescha ün neurolog specialisà per exaimpel

üna radiografia sur video ed ans cussaglia. In tscherts cas pudaina lura far s'vess il trattamaint, in oters cas transferina ils paziaints.

Es quai alch singular, uschè üna cooperaziun sco quella cul ospital da San Galla?
Na, quai es ün proceder etabli pels ospitals perifers. In general as poja dir cha quistas cooperaziuns sun arrandschamaints fich positivs per nus quia i'l

«Da quai profitain tant nus sco eir ils ospitals da center»

chantun Grischun. Da quai profitain tant nus sco eir ils ospitals da center chi pon uschea ütilisar plainamaing lur specialistas e specialists e lur apparats e cun quai redüer ils cuosts da sandà. Pervi da las distanzas lungas vain nus quia forza daplä bsögn per cooperaziuns co oters ospitals, per exaimpel eir per la dialisa, la pürificaziun dal sang pro greivs dons dal ranuogl. Nus vain simplamaing massa pacs cas, la lavur ed ils cuosts per spordscher quai nu füssan in proporziun. Perquai van noss paziaints plüssas voutas l'eivna o a Tavo o a Samedan per far la dialisa, eir perquai cha Cuaira füss fingià massa dalöncch davent.

Ün oter möd da cooperaziun han Els cun l'ospital chantunal da Cuaira per spordscher chemoterapias quia a Scuol.
Hai, duos dis l'eivna pon paziaints e paziaints da cancar far pro nus la chemoterapia. Noss team da chüra e da meidis fa las infusiuns e survaglia ils paziaints d'ürant la terapia. Üna vouta l'eivna es lura quia eir l'oncologa Angela Fischer da l'ospital chantunal a Cuaira per far consultaziuns e chürar las paziaintas ed ils paziaints. Per chemoterapias complexas as stoja bainschi amo adüna ir in ün ospital da center, ma terapias d'infusiun pudain nus intant spordscher sainza restricziuns quia sül lö. Quella sporta vain nus ingrondi

i'ls ultims ons in cooperaziun cun l'ospital chantunal.

Che sun ils avantags da quista cooperaziun?
Quai es üna sporta chi vain stimada ferm dals paziaints e las paziaintas. Il viadi a Cuaira es per las personas pertoccas per part ün grond schaschin e cuntegna eir ün tschert ris-ch d'infeziun, scha'l sistem d'immunità es indebli. Da pudair far la chemoterapia quia a Scuol es ün grond schlierimaint ed ün bun exaimpel per quist model da cooperaziun tanter ospitals perifers ed ün da center. Ed eu pretend cha cun quista cooperaziun possan nus offrì quai ün trattamaint chi'd es almain uschè bun sco in ün grond ospital. Pro nus as cugnuschas las personas da chüra, il meidi chi accompogna ils paziaints es adüna il listess. Nus ans pigliain il temp per noss paziaints. Quist ambient famigliar es dal sgür favuraivel pel trattamaint.

Tenor El nun han ils ospitals pitschens dimena be limits, schi's conguala la sporta cun quella d'ün ospital da center?
Quai muossan eir las interrogaziuns da paziaints cha nus laschain far d'ün institut independent chi conguala ils resultats eir cun quels d'oters ospitals. Güst a regard la comunicaziun vain nus pro quellas interrogaziuns l'on pasà gnü meglers resultats co la media. Las paziaintas e'ls paziaints realiseschan cha quia ha propcha eir lö ün baratter interdisclinar tanter ils different meidis, ma eir tanter ils meidis e las personas da chüra. Quist ambient famigliar, la comunicaziun plü directa e personala e chi's tratta e containpla l'uman in möd cumplessiv – quai sun dal sgüra ils avantags dals ospitals pitschens in congual cun quels da center chi sun per part fingià uschè gronds chi s'es be amo ün nomer ed ingio chi regna per part ün travasch sco in üna fabrica. Per ün bun provedimaint da sandà douvan tant ils ospitals da center sco eir quels illas regiuns ün contact plü stret culla populaziun – ed apunta üna buna coordinaziun tanter ils ospitals.
Intervista: Michael Steiner/fmr



**ETAPPENORT
LA PUNT**
19. JUNI 2025

**TDS FANZONE
JETZT GEWINNEN!**





PEAKS OF EMOTIONS

TOUR DE SUISSE

19. JUNI 2025 IN LA PUNT
Start der Etappe | Fahrereinschreibung | FanConvoy

Detailprogramm: tourdesuisse.ch

MAIN PARTNER


PREMIUM PARTNER


LEND

TIMEKEEPER


HOST BROADCASTER


MEDIA PARTNER


RIGHTS OWNER


PROUD MEMBER OF


UCI


HOST





Girella - wir dienen dem Nächsten
Begleitetes Wohnen und Wohnbegleitung
für Menschen in schwierigen Lebenssituationen
IV-Integrationsarbeitsplätze und Unterstützung
beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt

Wohnheim Girella, Bever • Telefon 081 850 02 02

Girella Brocki, Celerina • Telefon 081 833 98 73

www.girella.ch • info@girella.ch



Gemeinde Pontresina
Vschinauncha da Puntraschna

Die Gemeinde Pontresina sucht per **1. August 2025** oder **nach Vereinbarung** zur Unterstützung des Teams im Erlebnisbad Bellavita eine:


Raumpflegekraft 60-80% für Abendeinsätze



Mehr zu den abwechslungsreichen Tätigkeiten sowie den attraktiven Anstellungskonditionen in unserem motivierten Team.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihr vollständiges Bewerbungs-dossier in deutscher Sprache bis **04. Juli 2025** an personal@pontresina.ch.

www.gemeinde-pontresina.ch



piz bernina engadin



**Verantwortliche/n für
Verpflegung 40%-80%**

Auch im Jobsharing möglich

Ab Mitte September 2025 oder
nach Vereinbarung in Samedan
info@lehrlingshaus-engiadina.ch



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut • verbunden • vor Ort



Überall für alle
Dapertust per tuots

SPITEX
Oberengadin
Engadin'Öta

Architektur und Immobilien

**Ihre Werbung
auf unserer
Themenseite**

In der «Engadiner Post/Posta Ladina» vom 3. Juli erscheinen die Themenseiten «Architektur und Immobilien». Nutzen Sie diese redaktionellen Seiten, um Ihre Werbung gezielt zu platzieren und ein interessiertes Publikum zu erreichen.

Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

Erscheinung
Donnerstag, 3. Juli 2025, Grossauflage

Inserateschluss
Mittwoch, 25. Juni 2025

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA



MEDIENINSTITUT
VERBAND SCHWEIZER MEDIEN

Informiert oder manipuliert?

Finden Sie Antworten im kostenlosen Online-Lehrmittel für Schulen. Zur Förderung der Nachrichtenkompetenz.

was lese ich.ch

Journalismus verstehen!



Wurden die Bündner Alpen kolonialisiert?

Im Literaturarchiv in Bern wurde über die Alpen im Wandel und wie dieser sich in der Bündner Literatur präsentiert, diskutiert. Im Abendprogramm lasen Romana Ganzoni, Flurina Badel und Andrea Paganini aktuelle Texte in drei Sprachen.

«Die Berge sind in Bewegung, das ist verstörend», leitete Irmgard Wirtz, Leiterin des Literaturarchivs den Tag in Bern ein. Das Thema «Alpen im Wandel» beziehe sich auf mehr als auf den geologischen und klimatischen Umbruch, es gehe auch um wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und literarischen Wandel, ergänzt Rico Valär, Professor für rätoromanische Literatur und Kultur an der Uni Zürich. So sprach Patricia Purtschert, Professorin an der Uni Bern, über Männlichkeit, Alpinismus und Kolonialität in der Schweiz. Mit den Anfängen des Tourismus nach dem Zweiten Weltkrieg begann der Aufstieg der Bergführer, Inbegriff von Männlichkeit, Heldentum und Freiheit. Sie führten die reichen Unterländer auf die Gipfel. Wie weit wurden Berge und Bergler dadurch kolonialisiert? Den Faden auf nahm Michael D. Schmid, Doktorand an der Uni Zürich. Unter dem Titel «Fremd und Eigen, Wahrnehmung im Wandel» untersuchte er die hereinbrechende Infrastruktur für den Tourismus und die Energiegewinnung wie den Marmorera-Staudamm und den Umgang damit in der Literatur. Es ging um kulturelle Identität, um Fremdeinflüsse, die das Eigene bedrohen. Beispiele dafür sind «Der Gegenspieler» von Katharina Hess von 1975 oder «Giacumbert Nau» von Leo Tuor von 1989. Weniger kritisch stand Edwin Wieser mit «Triumph des Geistes», 1945, den Veränderungen gegenüber.

Krimis im Dienst des Tourismus
Eine andere Art der Vereinnahmung geschieht in der Kriminalliteratur. Thomas Barfuss vom Institut für Kulturforschung in Graubünden befasst sich

in seinem Buch «Mordslandschaften – Der Krimi in Graubünden» mit dem Thema. In Bern zeigte er die Entwicklung auf. Sie begann in den 1920er-Jahren mit dem Alpenkrimi, als Vorbild diente Conan Doyle. Dann kam James Bond. «On her Majesty's Secret Service» von 1969 spielt in Pontresina, verfilmt wurde er im Berner Oberland. «Schilt-horn statt Piz Gloria, wie Populärliteratur Berge versetzt», kommentiert Barfuss. Die Schauplätze sind ein wichtiges Element in den Kriminalromanen, vor allem mit der zunehmenden Serialisierung in den 2000er-Jahren. Die Regionalkrimis, etwa von Philipp Gurt, Tim Krohn oder Silvia Götschi bedienen das Bedürfnis nach Nähe und Authentizität. Sie gehen einher mit ho-

her serieller Produktion, verbinden und verbünden sich mit dem Tourismus. Auch hier eine Art Kolonialisierung? Die angeregte Diskussion zeigt, mit dem Begriff muss bewusst und sorgfältig umgegangen werden. Schmid spricht lieber von einer Quasi-Kolonialisierung. Der Fokus auf den literarischen Rückblick war männlich dominiert, auch Zeit und Ort geschuldet. Im Publikum dagegen sassen viele Engadinerinnen, Autorin Gianna Olinda Cadonau, Sidonia Pazeller, Assistentin bei Rico Valär, Bettina Vidal von der Lia Rumantscha und Autorin Romana Ganzoni, die zusammen mit Flurina Badel und Andrea Paganini das abendliche Podium bestritt.

Wenn Grenzen prägen
Jetzt ging es um Bündner Literatur von heute. Alle drei lasen aus aktuellen Texten, Badel aus «Tschiera», Paganini aus «Le indagini imperfette» und Ganzoni ein Essay, «Soldat, Dame und Buckelkiste» und einen Auszug aus der Erzählung «Der Kanister». Die Reflexion übers eigene Schreiben war engagiert und besorgt. In Zeiten von Fake News und Gerüchten bleibe die Literatur ein Ort für Ehrlichkeit und Schönheit, sagt Paganini. Ganzonis Angst vor KI treibe sie an, noch persönlicher zu werden, und für Badel ist Schreiben, wie Peter Bichsel sagte, ein Akt der Solidarität für Gleichgesinnte. Schreiben in Graubünden ist Schreiben über Grenzen. Der Puschlaver Pa-

ganini zieht es vor, an der Grenze zu wohnen mit Blick auf das andere. Für Ganzoni sind die Pässe Grenzen, besonders der Flüela, Grenze zwischen Susch, der Herkunft ihres Vaters und Davos, von wo ihre Mutter stammt. Badel spricht über Grenzen, welche die gesellschaftlichen Klassen schaffen. «Kunst kann Grenzen überwinden» sagt sie. Sie grenzt sich nur ab, um zu schreiben, im Schreiben löst sie Grenzen auf, etwa wenn sie Rätoromanisch und Englisch in einem Text verwebt. Die Anwesenden dankten mit grossem Applaus, sie waren nicht wegen der Dreisprachigkeit an ihre Grenzen gelangt, eher wegen der Sommerhitze.

Barbara Esther Siegrist



Andrea Paganini, Romana Ganzoni und Flurina Badel, die auf Italienisch, Rätoromanisch und Deutsch von und über Graubünden schreiben, sprachen über aktuelle Themen und Produktionsbedingungen der Bündner Literaturen. Foto: Barbara Esther Siegrist

Florale Ästhetik – früher und heute

Im Rahmen des Themenwochenendes «Blühende Schönheit» im Hotel Maistra 160 wurde die Dekorationsmalerei zur Zeit der Belle Époque am Wirken von Kaspar Donatsch erläutert. Sein Schaffen war Ausdruck des Zeitgeistes und vereinte internationale Einflüsse.

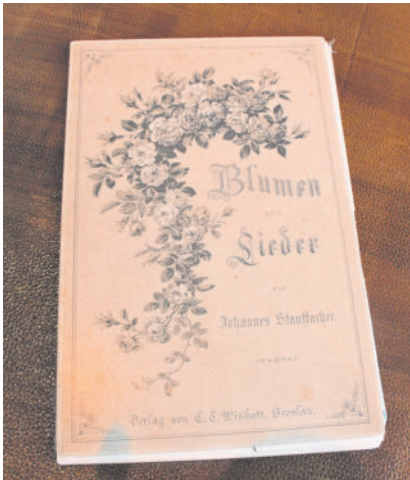
Kaspar Donatsch ist der einzige Dekorationsmaler aus dem Engadin, dessen Schaffen mit achthundert Originalentwürfen, Schablonen, Vorlagenblättern und Musterbüchern dokumentiert ist. Das Kulturarchiv Oberengadin verwaltet seinen Nachlass. Kurt Gritsch, Leiter des Kulturarchivs Oberengadin, nahm das Publikum mit auf eine Reise durch die Geschichte des Dekorationsmalers. «Das Schaffen von Donatsch dokumentiert die Kulturgeschichte des Engadins über mehrere Jahrzehnte hinweg. Er war kein Originalgenie, sondern ein Kunsthandwerker, der sich an den Stilen seiner Zeit und seiner Epoche orientierte.» Kaspar Donatsch wurde 1866 in Samedan geboren und erlernte die Flachmalerei bei seinem Vater. Seine Gross-tante, Marie Donatsch, war die Gattin von Hotelier Johannes Badrutt. Mit sei-

nem Bruder Christian Donatsch gründete er 1886 das Malergeschäft Donatsch. Das Unternehmen konnte viele Aufträge in den Hotelbauten des boomenden Oberengadins ausführen und dort Innenräume prunkvoll ausmalen. Donatsch war äusserst mobil. Er bildete sich ständig weiter, meist während der ruhigen Wintermonate. So reiste er mehrfach nach Deutschland, um neue Impulse zu erhalten. **Elemente aus anderen Kulturen** Zur Zeit der Belle Époque, ausgangs des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Welt-

krieg, war die grosse Welt im Engadin zu Gast. In den Grandhotels kam das Grossbürgertum und der Adel zusammen. Hier war der Puls der Zeit zu spüren. Die Dekorationsmalerei war keine Heimatmalerei, sondern orientierte sich an internationalen Stilen. Sie spiegelte auch den kulturellen Wandel wider. Während des Historismus dienten Motive aus der Antike und der Renaissance als Vorlagen, im Jugendstil standen dagegen florale Elemente im Zentrum. Das Engadin war eine Schnittstelle verschiedener Kulturräume. Kaspar Donatsch brachte Elemente

aus dem italienischen Kulturraum im Süden und dem deutschen im Norden zusammen. Nach dem Ersten Weltkrieg veränderte sich die Auftragslage. Donatsch passte sich an und widmete sich fortan auch der Möbelmalerei. Dekorationsmaler sind keine Originalmaler. Sie sind vor allem Kunsthandwerker, denn sie stellen ihre Kompositionen mithilfe von Vorlagen und Schablonen zusammen. Hierfür gab es eigene Fachliteratur. In Musterbüchern konnten Vorlagen ausgewählt und bestellt werden. Auch wurden eigene Schablonen angefertigt.

Florale Deckenbilder
Unter Blumenbildern schläft es sich im Hotel Maistra 160 in Pontresina. Hier wird an die Tradition des Deckenausmalens angeknüpft. Während in der Belle Époque die Decken der Säle ausgemalt wurden, zieren heute Blumen die Schlafzimmerdecken des Neubaus. Das Designkonzept der Schlafzimmer wurde vom Architekten Gion Caminada den Textildesignern Bernhard Duss und Martin Leuthold und dem Botaniker Pit Altwegg entworfen. Für jedes der 36 Schlafzimmer wählte das Projektteam eine Blume aus den Vorlagen des St. Galler Künstlers Johannes Stauffacher aus. Stauffacher (1850–1916) war Blumenmaler und Zeichenlehrer. Er erstellte Vorlagen für die Textilindustrie, illustrierte aber auch Gedichte. Der renommierte Textildesigner Martin Leuthold aus St. Gallen: «In der Natur wird alles richtig gemacht, alles ist im goldenen Schnitt, in den richtigen Proportionen und Farben. Die Natur, die Blumen sind Inspirationsquelle, aber wir müssen sie neu interpretieren, wir müssen sie verändern. So schaffen wir Neues.» Die Blumen an den Decken sind darum besonders gross geworden. Sie wurden auf ein Tapetenflies gedruckt und aufgeklebt. Sie wachsen alle aus einem farblich sorgfältig arrangierten, grossen Kreis. Stefanie Wick Widmer



Die Decken der Gästezimmer im Hotel Maistra 160 sind mit verschiedenen Blumenmotiven ausgemalt. Als Vorlage dienten florale Bilder von Johannes Stauffacher. In der Mitte die Gedichtsammlung von Johannes Stauffacher (1887) und rechts ein Werk des Dekorationsmalers Kaspar Donatsch aus Samedan. Fotos: Stefanie Wick Widmer



Anna Mathis zeigt wie präsent der Klimawandel ist. Die Wanderung ist abwechslungsreich gestaltet. Verschiedene Etappen mit Aufgaben und Informationen sind geplant. Fotos: Lorenzo Tuena

Dis d'aventüra: Lernen im Nationalpark

Seit vielen Jahren bringen die «Dis d'aventüra» Schülerinnen und Schüler aus der Region in den Nationalpark. Was sie dort erleben, bleibt oft länger im Gedächtnis als jede noch so interessante Unterrichtsstunde.

LORENZO TUENA

Donnerstagsmorgen im Schweizerischen Nationalpark: Die Haltestelle Vallun Chafuol ist der Startpunkt des heutigen Ausflugs. Von hier aus soll es für die fünfte Klasse aus Scuol bis auf den Aussichtspunkt Grimmels gehen. Die Schülerinnen und Schüler machen einen entspannten Eindruck. Lieber Wandern statt Schulbank drücken, denken sich wohl einige. Anna Mathis leitet diese Wanderung. Sie ist Forst-Ingenieurin und arbeitet seit mehr als 20 Jahren für das Kommunikationsteam des Schweizerischen Nationalparks in

Zernez. «Ich schätze es sehr, wenn ich meine Kenntnisse über den Nationalpark an andere weitergeben kann», sagt sie.

Vielseitige Angebote

Nach einer kurzen Einführung ihrerseits beginnt die Wanderung zur Alp Grimmels. Schnell merkt man, dass die Schülerinnen und Schüler den Höhenunterschied gewohnt sind. Ob gut ausgerüstet oder eher mangelhaft mit Nike-Schuhen, alle laufen das zügige Tempo mit.

Das Konzept der Dis d'aventüra entstand vor 24 Jahren. Zur selben Zeit, als Anna Mathis und ihr Kollege Stefan Trieb ihre Stellen beim Nationalpark annahmen. «Wir stellten fest, dass es einen neuen Ansatz braucht», erinnert sich Anna Mathis. In den umliegenden Ortschaften des Nationalparks betrachteten ihn viele nicht gerade als etwas, worauf man stolz sein könnte. «Unser Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler im Laufe der Schulzeit einige Male in den Nationalpark kommt und

positive Erlebnisse hat.» Eine gewisse emotionale Bindung soll so aufgebaut werden.

Geplant sind während der Wanderung einige Pausen, in denen Anna Mathis ihr Wissen zu verschiedenen Themen interaktiv weitervermittelt. Zunächst geht es um die Bäume, deren Photosynthese von grosser Bedeutung für den Planeten ist. Ein anderes interessantes Thema ist der Unterschied bei den Vegetationsperioden zwischen Bäumen auf verschiedenen Höhenlagen. Zudem betont Anna Mathis die drei wichtigsten Funktionen des Nationalparks: Der Schutz des Selbstprozesses der Natur, die Forschung und die Information. Die Schülerinnen und Schüler sind interessiert bei der Sache. Immer kommt es zu Wortmeldungen und Diskussionen untereinander.

Hohe Beliebtheit

Über das konstante Interesse ist Anna Mathis erfreut: «Wir sehen, dass unsere Angebote von den Schulen sehr geschätzt werden», sagt sie. «Besonders

erfreulich ist, dass bereits Lehrer mit ihren Klassen in den Nationalpark kommen, die vor Jahren selber als Schüler dabei sein konnten. Das zeigt, wie sehr solche Ausflüge einen prägen können.»

Beim zweiten Halt geht es um Gerüche, die eng mit dem Leben und der Geschichte des Nationalparks verbunden sind. Die Schüler sollen fünf verschiedene Gerüche ihrer Herkunft zuordnen – einige sind einfach, andere schwer zu erraten. Klassenlehrerin Sara Kopania sieht die Dis d'aventüra ebenfalls als Chance. «In letzter Zeit erleben wir, dass viele Schüler immer weniger Zeit in der Natur verbringen», sagt sie. «Es ist zudem wichtig, dass wir das Angebot, das wir vor der Haustür haben, nutzen und die Schüler sensibilisieren. Dies geht am besten vor Ort mit Meinungen und Inputs von Experten.» Die Fünftklässler sehen die Wanderungen auf unterschiedlichste Weise: «Viele sind interessiert dabei, stellen Fragen und diskutieren mit. Andere konsumieren das Ganze passiv».

Schwerpunkt Klimawandel

Bei der Ankunft auf Grimmels schliessen Anna Mathis und ihre Kollegin Annina Buchli, die während der Wanderung eine andere Klasse betreut, gemeinsam ab. Sie betonen die grosse Bedrohung durch den Klimawandel für den Nationalpark und die Region und untermauern dies mit Grafiken, deren Aussagen klar verständlich sind. «Viele Schüler können das Ausmass der Bedrohung noch nicht einschätzen», glaubt Anna Mathis. «Für viele scheint das Problem nicht greifbar zu sein.»

Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht es für die Schulklassen zurück nach Scuol. Was den Schülerinnen und Schülern bleibt, ist die Erinnerung an einen informations- und ereignisreichen Tag. Anna Mathis ist überzeugt, dass Aktivitäten im Nationalpark wichtig sind: «Wir verfügen im Nationalpark über so viel Wissen, dass wir es schade finden, wenn Schulklassen aus der Region für gewisse Aktivitäten nach Chur oder Zürich fahren.»

Erfolgreicher Saisonabschluss

Fussball Am letzten Spieltag der Saison konnten alle südbündner Clubs ihre Spiele für sich entscheiden.

Der FC Celerina dreht das Heimspiel gegen den FC Lenzerheide/Valbella und siegt mit 2:1. In der ersten Halbzeit konnten die Gäste die Führung erzielen. In der zweiten Spielhälfte wechselte Spieler-Trainer Emmanuel Agbiki sich selbst damit gleichzeitig den Sieg ein; zwei Minuten, nachdem er antrat, glich er für die Engadiner aus. Fünf Minuten vor Schluss bescherte er mit seinem zweiten Tor den Heimsieg. Ein positiver Abschluss für den FC Celerina, der die Saison auf Platz sechs beendet.

Die AC Bregaglia konnte das Derby gegen die Zweitvertretung aus Poschiavo klar für sich entscheiden. Beim Heimspiel am Samstag waren die Bergeller spielbestimmend und gingen nach wenigen Minuten in Führung. Einige Minuten später das 2:0 durch Gino Chavez. In der zweiten Halbzeit blieb die AC Bregaglia das bessere Team und sorgte

per Elfmeter für den 3:0-Endstand. Valposchiavo Calcio hat eine erfolgreiche Spielzeit in der zweiten Liga mit einem Heimsieg gegen den FC Schaan beendet. Nach früher Führung für die Gäste aus Lichtenstein gelang Nicolò Pola der Ausgleich. Schaan konterte und ging mit einem Tor Vorsprung in die Pause. In der zweiten Halbzeit entschied der eingewechselte Stürmer Mattia Cathieni die Partie zugunsten der Puschlaver. Nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich führte Schaan wieder mit 2:3. Zwei weitere Tore Cathienis drehten die Partie. Poschiavo holte sich den 4:3-Erfolg.

Die Lusitanos de Samedan konnten den Saisonabschluss ebenfalls positiv gestalten. Im Heimspiel in Samedan gewannen sie gegen den FC Walenstadt 2 mit 3:2. Mit 2:1 ging es in die Halbzeitpause. Ruben Costa erhöhte nach einer Stunde auf 3:1. Die Gäste aus Walenstadt konnten nur noch den Anschlusstreffer erzielen. Die Samedaner beenden die 5. Liga auf Platz sieben. (lt)

Schach Mit 36 Spielerinnen und Spielern stellte das 16. Engadiner Pfingst-Open in Zernez einen neuen Teilnehmerrekord auf. Während der Turnierfavorit ungefährdet gewann, entwickelte sich hinter ihm ein spannender Kampf um die Podestplätze.

Benedict Hasenohr holte sich mit fünf Siegen aus fünf Partien souverän den Turniersieg. Auch in der letzten Runde, in der ihm ein Remis gereicht hätte, spielte er kompromisslos auf Sieg. Der 30-jährige Hasenohr, der hauptberuflich als Schachtrainer arbeitet und für Winterthur in der Nationalliga A spielt, zeigte sich mit seiner Leistung zufrieden: «Es fühlte sich wie ein Heimspiel an», sagte Hasenohr, der von 2007 bis 2011 für den Schachclub Engadin in der Nationalliga B spielte und bereits mehrfach am Pfingst-Open teilnahm.

Eine äusserst enge Sache war der Kampf um die weiteren Podestplätze. Rund ein Dutzend Spieler durften sich

vor der letzten Runde Hoffnungen auf einen Podestplatz machen, darunter auch die Engadiner Adrian Lips aus Samedan und Andri Arquint aus Samnaun. Lips beendete das Turnier mit 3,5 Punkten auf dem ausgezeichneten 4. Platz, Arquint landete mit drei Punkten auf Rang 8. Beide spielten stark auf und verloren nur je eine einzige Partie gegen die beiden topklassierten Spieler. Sowohl Lips als auch Arquint klassierten sich deutlich vor ihrem nominellen Startrang.

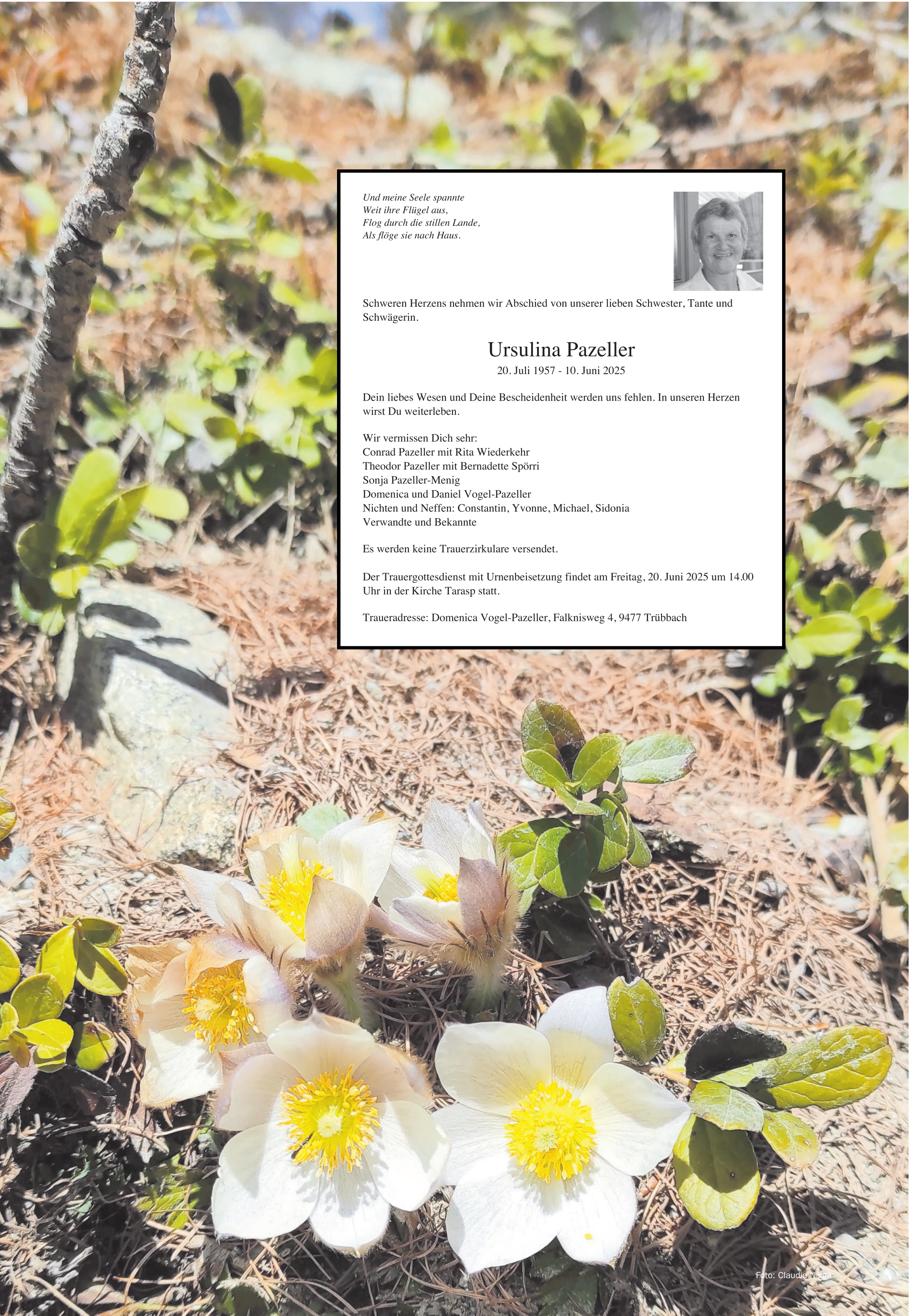
Von den weiteren Engadinerern belegte Göri Klainguti aus Samedan mit zwei Punkten Rang 29. Yves Stoffel aus Pontresina nahm zum ersten Mal an einem Turnier im klassischen Schach teil. Er konnte sich ein Unentschieden erkämpfen und sammelte wertvolle erste Erfahrungen im Turnierschach.

Carmen Britschgi aus Muri gewann den Preis als beste weibliche Teilnehmerin, Marko Djurdjevic aus Münsingen den Preis für den besten Junior

und Thomas Kummle aus Waldshut-Tiengen den Preis für den besten Senior.

In Skandinavien scheint das Engadiner Pfingst-Turnier besonders beliebt zu sein. Nach einem dänischen Teilnehmer im Vorjahr reisten diesmal zwei Spieler aus Norwegen an. Für sie stand nicht der Kampf um die Spitzenplätze im Vordergrund – vielmehr kombinierten sie das Schachturnier mit einem Familienurlaub. Zu diesem Vorhaben passte die gewohnt freundschaftliche Atmosphäre unter den Spielerinnen und Spielern sowie das angenehme Spiellokal im Hotel a la Staziun in Zernez. Dort wird auch nächstes Jahr wieder vom 23. bis 25. Mai das nächste Engadiner Schach-Pfingst-Open stattfinden. David Weisstanner

Rangliste: 1. FM Benedict Hasenohr, 2. Flavio Rotunno, 3. Thomas Näf, 4. Adrian Lips (Samedan), 8. Andri Arquint (Samnaun), 29. Göri Klainguti (Samedan), 36. Yves Stoffel (Pontresina). Alle 86 Partien des Turniers sind zum Nachspielen unter www.pfingstopen.schach-engadin.ch.



*Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.*



Schweren Herzens nehmen wir Abschied von unserer lieben Schwester, Tante und Schwägerin.

Ursulina Pazeller

20. Juli 1957 - 10. Juni 2025

Dein liebes Wesen und Deine Bescheidenheit werden uns fehlen. In unseren Herzen wirst Du weiterleben.

Wir vermissen Dich sehr:
Conrad Pazeller mit Rita Wiederkehr
Theodor Pazeller mit Bernadette Spörri
Sonja Pazeller-Menig
Domenica und Daniel Vogel-Pazeller
Nichten und Neffen: Constantin, Yvonne, Michael, Sidonia
Verwandte und Bekannte

Es werden keine Trauerzirkulare versendet.

Der Trauergottesdienst mit Urnenbeisetzung findet am Freitag, 20. Juni 2025 um 14.00 Uhr in der Kirche Tarasp statt.

Traueradresse: Domenica Vogel-Pazeller, Falknisweg 4, 9477 Trübbach



Die Kantone sagen Nein

Politik Die Kantone lehnen die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» ab. «Die Initiative würde unseren Wohlstand und die wirtschaftliche Entwicklung in den Kantonen gefährden, den Fachkräftemangel verschärfen, die Bekämpfung von Kriminalität erschweren und die innere Sicherheit gefährden», heisst es in einer Medienmitteilung der Konferenz der Kantonsregierungen. Die starre Begrenzungsvorgabe der Initiative würde es für die Kantone künftig viel schwieriger machen, flexibel auf Veränderungen in der Bevölkerung und Wirtschaft zu reagieren und eine gute Grundversorgung in wichtigen Service-Public-Bereichen sicherzustellen. (pd)

Mit Leitplanke kollidiert und gekippt

Polizeimeldung Auf der Hauptstrasse in Brusio ist am Sonntagnachmittag ein Personenwagen mit einer Leitplanke kollidiert und auf die Seite gekippt. Der Autolenker wurde dabei leicht verletzt.

Der 45-Jährige fuhr am Sonntag nach 16.45 Uhr auf der Berninastrasse H29 von Campocologno in Richtung Poschiavo. Inmitten von Brusio kollidierte das Auto in einer Linkskurve mit der Leitplanke und kippte auf die Fahrerseite. Aufgrund der Erstmeldung, dass der Lenker eingeklemmt sei, wurden der Rettungsdienst Poschiavo sowie die Strassenrettung der Feuerwehr Poschiavo aufgeboden. Der leicht verletzte Lenker konnte das Fahrzeug selbst verlassen. Zur medizinischen Versorgung wurde er ins Spital nach Poschiavo transportiert. Die Strasse konnte um 18.20 Uhr wieder geöffnet werden. Die Arbeiten der Kantonspolizei Graubünden wurden unterstützt durch Einsatzkräfte des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit BAZG. (kapo)

Selbstunfall mit Motorrad

Polizeimeldung Am Sonntagnachmittag ist es in Zernez zu einem Motorradunfall gekommen. Drei Personen wurden medizinisch betreut.

Ein 50-Jähriger fuhr gegen 13.50 Uhr von Zernez kommend über die Ofenbergstrasse in Richtung Ofenpass. Bei der Örtlichkeit Las Crastatschas verlor er in einer Rechtskurve die Herrschaft über sein Motorrad und stürzte über die Gegenfahrbahn gegen eine Böschung. Ein Team des Ambulanz Stützpunktes Zernez überführte den Leichtverletzten ins Spital nach Scuol. Die Kantonspolizei Graubünden klärt die Umstände des Verkehrsunfalls ab. (kapo)

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch



Tamangur – so viele Wahrheiten in nur 80 Minuten

Am vergangenen Sonntag und Montag ist die Theaterproduktion «Tamangur» im Zuoz Globe aufgeführt worden. Das Bühnenbild dafür wurde eigens an den kleinen Raum in Zuoz adaptiert. Für Regisseur Georg Scharegg, für die Schauspielenden (Tonia Maria Zindel, Nina Mariel Kohler, Nikolaus Schmid und Duri Collenberg) und für den Techniker war diese Komprimierung eine Herausforderung, denn die bisherigen Aufführungen fanden am Theater Chur statt. Das Stück basiert auf dem gleichnamigen Roman der Engadinerin Leta Semadeni. Auch sie war bei der Aufführung in Zuoz vor Ort und von der Intimität, die das Zuoz Globe bietet, überzeugt. «Ich habe die Aufführung in Chur gesehen, aber hier hat sie mir noch besser gefallen», sagte sie nach der Vorstellung. Diese Intimität des Raumes spiegelte die des Ortes und der Geschichten von «Tamangur» wider. Nämlich jene von

dem Kind, welches mit der Grossmutter in einem Dorf lebt, «das nicht mehr als ein Fliegendreck auf der Landkarte» und voller Schatten ist, so die Grossmutter. Sie ist eigensinnig, hat aber ein grosses Herz, auch für die «Seltsamen» im Dorf, zum Beispiel für Elsa, die manchmal Elvis Presley zum Abendessen mitbringt. Sowohl die Grossmutter als auch das Enkelkind werden von Erinnerungen und Träumen heimgesucht, vom verstorbenen Grossvater und dem ertrunkenen kleinen Bruder des Kindes. «Die Poesie, die Absurditäten und die Figuren kommen im Zuoz Globe sehr gut zur Geltung», meinte Tonia Maria Zindel, welche die Grossmutter spielte. Die musikalische Inszenierung hat das Publikum begeistert und zum Nachdenken angeregt. «So viele tiefe Wahrheiten in nur 80 Minuten», meinte ein Zuschauer nach dem Schlussapplaus. (fh)

Foto: Fadrina Hofmann

WETTERLAGE

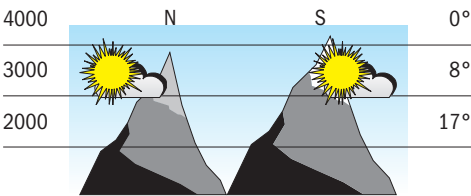
Ausgehend vom Azorenhoch dehnt sich ein Ausläufer dieses Hochdruckgebietes zu den Alpen hin aus und stabilisiert somit auch unser Wetter in Südbünden. Ausserdem strömen in der Folge auch wieder wärmere Luftmassen heran.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Zumeist recht sonnig bei angenehmen Temperaturen! Die Sonne sollte überall in unserem Land den Ton am Himmel angeben können und die auftretenden Wolkenfelder sind eher nur dünn. Erst am Nachmittag mischen dann wieder ein paar Quellwolken vor allem über den Bergen mit, wobei diese jedoch zumeist harmlos bleiben sollten und somit voraussichtlich keine Regenschauer oder Gewitter verursachen. Die Temperaturen sind angenehm und steigen nachmittags auf Werte zwischen knapp 20 Grad im Oberengadin und bis nahe 25 Grad im Unterengadin und im Bergell an.

BERGWETTER

Die Sonne scheint am Dienstag auf unseren Bergen zumeist sogar länger und etwaige Wolkenfelder oder Quellwolken am Nachmittag stören nur wenig. Ausserdem geht es auch langsam wieder mit dem Temperaturen bergauf und die Frostgrenze steigt gegen 4000 Meter Seehöhe an.



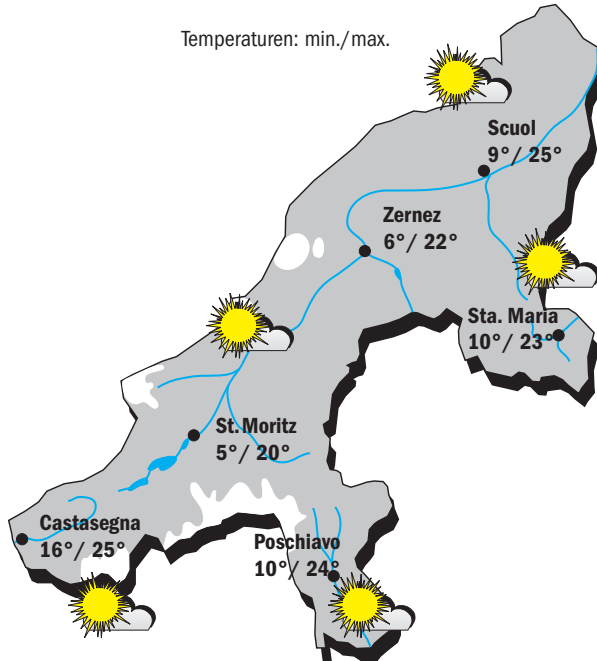
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	12°	Sta. Maria (1390 m)	15°
Corvatsch (3315 m)	1°	Buffalora (1970 m)	10°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	11°	Vicosoprano (1067 m)	17°
Scuol (1286 m)	13°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	18°
Motta Naluns (2142 m)	7°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 10 / 28	°C 11 / 27	°C 12 / 26

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 5 / 22	°C 6 / 23	°C 7 / 22

Regionalzüge zu 95 Prozent pünktlich

Schweiz Die Regionalzüge in der Schweiz sind im letzten Jahr durchschnittlich zu 94,8 Prozent pünktlich gewesen. Vor allem diejenigen in ländlichen Gebieten. In Städten und in den Agglomerationen zählte der Bund mehr Verspätungen.

Damit nahm die Pünktlichkeit gegenüber dem Vorjahr leicht zu, wie aus den Erhebungen des Bundesamtes für Verkehr hervorging. Während 2023 noch sechs Kantone Zugverspätungen unter dem Mindeststandard aufwiesen, waren es 2024 nur noch vier. In Graubünden, Zug, dem Wallis und in der Waadt kamen die Regionalzüge im schweizweiten Vergleich öfter zu spät.

Bei den Bussen sieht die Sache etwas weniger gut aus. Durchschnittlich kamen 89,8 Prozent pünktlich – also mit weniger als drei Minuten Verspätung an. Im kantonalen Vergleich rutschen aber zehn Kantone unter den Mindeststandard (im Vorjahr waren es elf): Basel-Stadt, Freiburg, Genf, Graubünden, Luzern, Neuenburg, Thurgau, Tessin, Waadt und Wallis.

Grössere Fortschritte verzeichnete das BAV bei der Sauberkeit – insbesondere bei den Haltestellen, wie es weiter hiess. (sda)